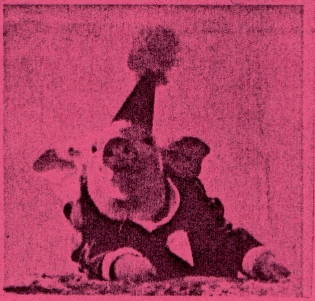
PSEUDOPOPE

ATONEMES
NR-6P
NO RULES FOR J. CHARLES
FASTER, PIGFACE! FASTER!
SIDVO
FORPP6

PSEUDOPOPE

AUTONOMES ZENTRALORGAN DER STADT WILDESHAUSEN



Liebe Leser!
Wenn das alles so klappt, wie wir uns das vorstellen, dann lest ihr diese Zeilen zum Ende des Monats [illegible]. Mit dem Erscheinen der Ausgabe 6 sind einige Überraschungen geknüpft. Vorgesehen ist jedenfalls ein PSEUDO POPE compilation tape. Eine C-60er mit gesammelten Aufnahmen von Killer und mir (Fred). Das verspricht schon einiges. Wer nach Anhören der Cassette aus dem Fenster springt, sollte auf jeden Fall vorher vermerken, daß das Tape an uns zurückgebracht wird, damit wir es -wegen der schon jetzt großen Nachfrage- gleich weiter verkaufen können.
Killer würde jetzt gerne etwas zur Musik sagen, aber er ist mal wieder auffen Bau. Dafür nehme ich das Zepter in die Hand und tirilliere: "Ganz derbe Kost, aber echt hausbacken!" Das Ding kostet ganze 5 DEMARK und darf an Kinder mit roten Haaren nicht verkauft werden. Adresse ist unten............

Aber auch in dieser Ausgabe stecken unverhoffte Überraschungen, z. B. der abgefahrene Gimmick. Wenn dieser nicht vorhanden ist, dann gehören Sie zu den Unglücklichen, die so'n Quatsch nicht nötig haben. Das PSEUDO POPE T-shirt wird voraussichtlich im Dezember unter dem Weihnachtsbaum liegen... im Jahre 2025. Das Titelblatt von Killer ist ein kooperativer Beitrag zur "Suchtwoche". Allerdings gibt es bei besagtem Bild einige Interpretationsschwierigkeiten. So lautete ein Vorwurf, daß sich Herr Jesus C. eine Spritze gibt, und mit dem nebenstehenden Ausruf "faster pigface, faster!" der Drogenkonsum verherrlicht wird. Diesen Vorwurf kann ich weder dementieren, noch bejahen, da der Schöpfer selbst in einer Nacht-und Nebelaktion verschwunden ist. Mutter Bode: "Der arme Junge, er wird sich noch erkälten!"
Bleibt nur zu hoffen, daß der geplante Stellenmarkt von Sebastian zum Redaktionsschluß fertig wird, da die Hexe 'Pipifax' unbedingt - in der Hinsicht ist sie eisern- ihren kaputten Staubsauger loswerden möchte.......................
Ansonsten noch viel Spaß beim Lesen der 6. Ausgabe von PSEUDO POPE

PSEUDO-POPE
Fred Spenner, Tel. 04431/5284
Katenbäker Berg 21 b
2878 Wildeshausen

Für alle, die den richtigen Riecher haben.

numéro 1: DRI; NEGAZIONE; FINAL BLAST; WRETCHED : 10.00 FF.pc ($ 3.00 post paid elsewhere)
numéro 2: DARK AGE; VICIOUS CIRCLE; DESECRATION ; ELECTRO HIPPIES: 10.00 FF.pc (overseas: $ 3.00)
numéro 3 (OFFSET QUALITY!!!): 15.00 FF.pc (overseas $ 4.00)

Hardcore Punk
Thrash Metal
ATTENTION!

30 pages with DEHUMANIZERS ; SPERMBIRDS; BRAZIL SCENE REPORT, RUSUHAN from MALAYSIA ; HAINE BRIGADE, GASH, etc. It's a lot more beautiful than previous issues, unfortunately, the cost of OFFSET obliged us to raise a bit the price of selling, we are very sorry...c/o Vincent BOUCHARD

74, rue Dunois
75646 Paris Cedex 13 FRANCE

ISSUE **3** OF
hardcore land
FANZINE IS OUT!

J.H.I 107 FLITOX

33T **"CET HOMME EST MORT"**

14 titres

JUNGLE HOP RECORDS J.H.I. 107 JUNGLE HOP INTERNATIONAL

J.H.I BP 136 94733 NOGENT SUR MARNE CEDEX FRANCE

FESSELND

NEWS

UMWELT und GESUNDHEIT

Den letzten Meldungen zufolge, steht es nun endgültig fest, daß Michael Jackson umweltschädlich ist . Nachdem er schon den Tod vieler Meerestiere vor der kalifornischen Küste duch die Abfälle seiner Schönheitsoperationen verursacht hat, plant er einen weiteren feigen Anschlag auf die Natur. Jackson will sich probeweise einfrieren lassen, damit er für seine Tour 2o15 frisch bleibt. Die Beseitigung der dafür benötigten Kühlmittel, würde unserer Ozonschicht den letzten Kick geben. Jetzt wo ihm die nahezu vollkommene Ausrottung des Gehörs gelungen ist, startet er seine Attacke auf die Haut... this is the end my friend !!

SPORT und FREIZEIT

Bayern Manager Uli Dönekens brachte gestern den sportlichen Aufstieg des FC St.Pauli mit Doping in Verbindung. Er behauptete, daß die Funktionäre des Vereins vereinseigene Strichmädchen auf die Hotelzimmer der Spieler der Gästemannschaft schicken, die dann der Versuchung nicht wiederstehen. Dönekens bezeichnete diesen Vorgang als " Anti - Doping ", denn die Sportler würden nach dem Schäferstündchen geschwächt, mit weichen Knien, auflaufen. Der FC St.Pauli hat die Behauptung noch nicht dementiert.

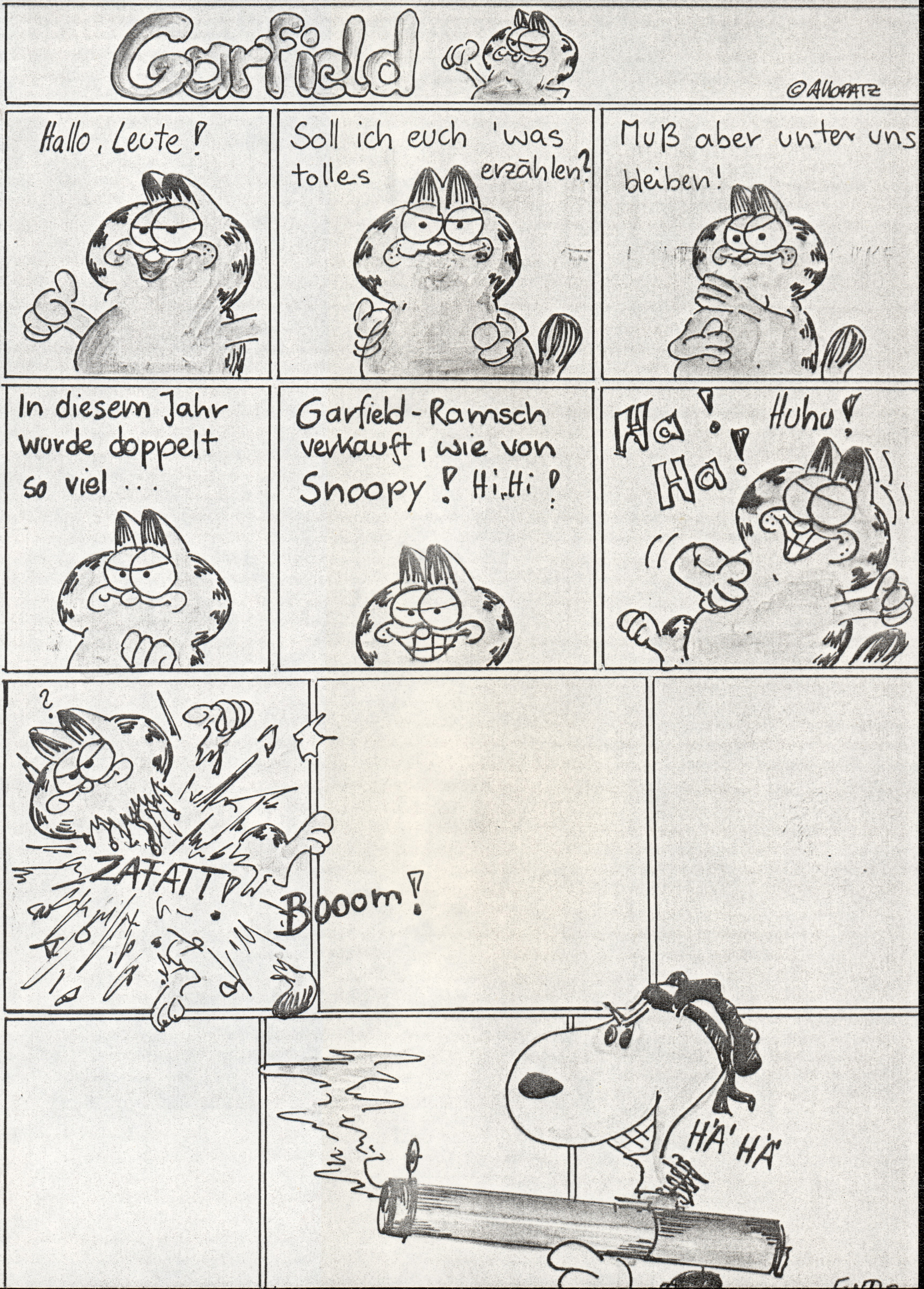
POLITIK und WIRTSCHAFT

Im Zusammenhang mit der Samenbanken -Affaire ist bekannt geworden, daß die sogenannte "Wende" gar nichts mit Politik zu tun hat. Wie ein Informant zu berichten weiß, beruht der Irrtum auf einem Mißverständnis. Auf einem Besäufnis 1981 sprach der damalige Oppositionsführer H.Kohl von der Wirtschaft. Beim Erläutern seiner Pläne diesbezüglich, mußte sich Herr Kohl aufgrund des vielen Alkohols auf den Teppich erbrechen. Dabei sagte er :" Das ist die Wende !". Er meinte allerdings nicht seine politischen Pläne, sondern sein körperliches Befinden.

AUTO und VERKEHR

HURRA!!! Der neue Simca Igitt i ist da. Ausführlicher Bericht im Lokalteil dieses Heftes.

© by Eule

Garfield
©ALLOPATZ
Hallo, Leute!
Soll ich euch 'was tolles erzählen?
Muß aber unter uns bleiben!
In diesem Jahr wurde doppelt so viel …
Garfield-Ramsch verkauft, wie von Snoopy! Hi, Hi!
Ha! Ha! Huhu!
?
ZAFAIT!
Booom!
HÄ'HÄ

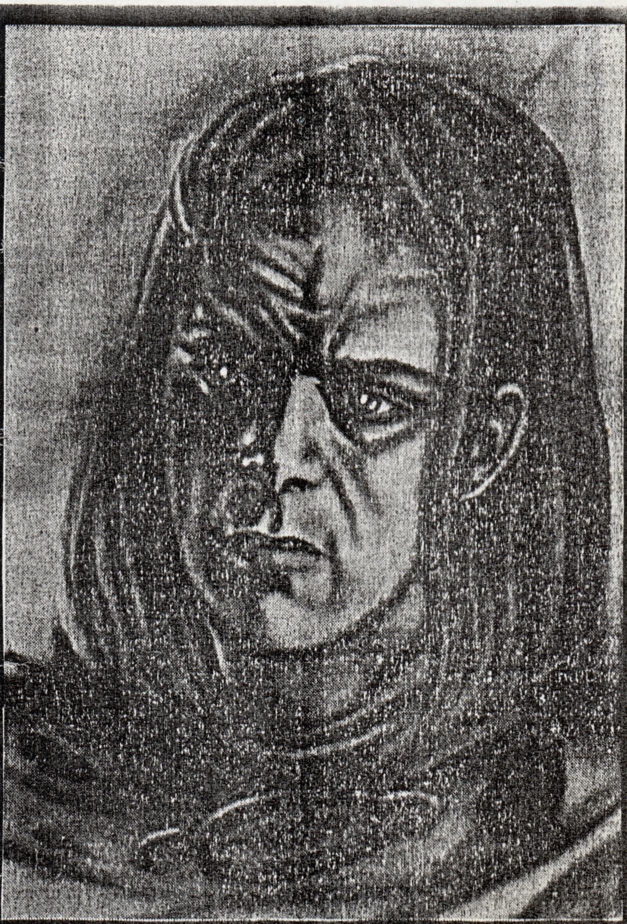
Ein Bild der Liebe inmitten des Untergangs

Wir lagen lange wach und rauchten, während der eisige Wind durchs Haus fuhr, Brocken löste und Steine stürzen ließ. Putzstücke segelten laut krachend von den oberen Stokwerken herunter.Sie zerplatzen unten und verteilten sich wie Geröll. Das Fenster stand offen,und draußen hörte ich das sanfte Klirren kostbarer Gläser,hörte ich Stimmen von Männern,die leise lachten und von Frauen,die kicherten.

Es war dunkel,aber der Himmel hatte noch diese sanfte sommerliche Helligkeit. Ich sah nur einen Schimmer von ihr,einen warmen rötlichen Hauch,wenn die Zigaretten aufglühten:die sanften Umrisse ihrer Brüste. Ich erahnte ihr Profil und sehnte mich danach,ihre alabasterfarbene Haut berühren zu dürfen.Mein Blick fiel auf ihre roten Lippen,dem kleinen Tal in ihrem Gesicht. Der Anblick ihres Körpers erfüllte mich mit Zärtlichkeit.Ich wußte, daß ich ihr so nah war,wie ich ihr nicht näher hätte sein können,und doch waren wir unendlich weit entfernt.Wir sprachen kein Wort miteinander.Ich lag nur da und spürte ihr ruhiges gleichmäßiges Atmen.Sie hatte an meiner Brust gelegen.Ich hatte den Arm um sie geschlungen und mit der freien Hand geraucht.

Jetzt war es ganz still draußen, der Himmel war dunkelblau geworden.Die Stimmen,die vorhin von draußen durchs Fenster gedrungen waren,verstummten.Ruhig und sehr weit entfernt kam noch Musik hinter den schweren Vorhängen eines Nachtlokals hervor.Wir schmiegten uns aneinander und wußten, daß wir die ganze Nacht warm liegen würden. Wir hatten bislang kein Wort gesprochen. Alle Zusammenkünfte drückten sich in Stummheit aus. Erst jetzt brach sie das Schweigen:"Viel Blut ist geflossen , viele Tode sind gestorben,viele Bomben gefallen,viele Familien sind getrennt worden,viele junge Soldaten,noch fast Kinder,sind nicht wieder heimgekehrt , viele Mütter haben nach ihren Kindern geschrien,viele Kinder haben um ihre Eltern geweint...und viel Regen hat es geregnet." Sie schwieg einen Augenblick,dann faßte sie seine Hand und fuhr fort:"Glaubst du,daß es trotzdem Menschen gibt, die glücklich sind?"

Ja,"sagte ich.Danach blieben wir stumm.In der Dunkelheit konnte ich nicht einmal mehr ihr Profil sehen.Ich hielt ihre Hand noch lange fest. Plötzlich spürte ich , daß sie weinte.Ich beugte mich über sie und sah den Glanz in ihren Augen im Dunkeln,die schimmernden Tränen..........................



»ICH HABE DIE NASE VOLL«

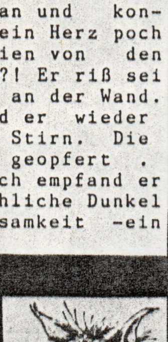
Zitternd suchte er nach Zigaretten. Schweißperlen standen ihm auf der Stirn. Er war krank. Seine Hände zitterten stark. Er ließ die Schachtel mit Zigaretten zu Boden fallen. Dann schlug er die Hände vors Gesicht und weinte. Hemmungslos!

Die Tränen liefen in breiten Streifen über sein Gesicht. Sie brannten auf der nackten unrasierten Haut und kitzelten ein wenig. Als er sich wieder gefaßt hatte, die Nase hochzog und die Tränen verdrängte, stolperte er zum Schrank. In diesem waren lauter große Weinflaschen. Er holte eine Flasche heraus. Leer! Verärgert und enttäuscht warf er diese in eine dunkle Ecke des Raumes, wo sich ein dunkler Berg türmte. Ein Berg von leeren Rotweinflaschen.

Inmitten des dunklen Raumes stand ein schwerer Holztisch. Auf diesem brannte eine Kerze. Ihr spärliches Licht verursachte lebhafte Schatten an der Wand. Seine Augen waren auf die flackernden Schatten gerichtet. Figuren erkannte er. Schemenhafte Figuren, die ihn an etwas erinnerten. Wieder schlug er die Hände vors Gesicht und weinte. Hemmungslos! Das gleichmäßige Ticken der Wanduhr begleitete sein Weinen und gab den Takt an. Wie klang das monotone Ausschlagen des Metallpendels doch ironisch. Er konnte es nicht mehr ertragen. Die Schläge, das Ticken der Uhr schmerzte und schien in seinem Kopf zu explodieren. Der Wahnsinn lauerte schon in der Dunkelheit.

Er lauschte. Stillschweigend. Es war die Stille, die ihn beunruhigte. Selbst die lebhaften Schatten an der Wand blieben geräuschlos. Für einen Moment hielt er den Atem an und konzentrierte sich. Er schloß die Augen und hörte sein Herz pochen. Das Pochen wurde unerträglich lauter. Es schien von den Wänden zu kommen. Aber es war doch nur sein Herz?! Er riß seine Augen auf und erkannte sofoert einen Schatten an der Wand. Doch kaum war er ihm seltsam vertraut, verschwand er wieder in der Tapete. Schweißperlen standen ihm auf der Stirn. Die Angst hatte er längst seinem unsichtbaren Gegner geopfert. Hilflos war er der Stille ausgeliefert. Wie falsch empfand er diese Atmosphäre. Erdrückend spürte er die bedrohliche Dunkelheit. Die Stille -zeitlos und fruchtbar, die Einsamkeit -ein Zeichen unmenschlicher Verführung.

Bitte blättern Sie um

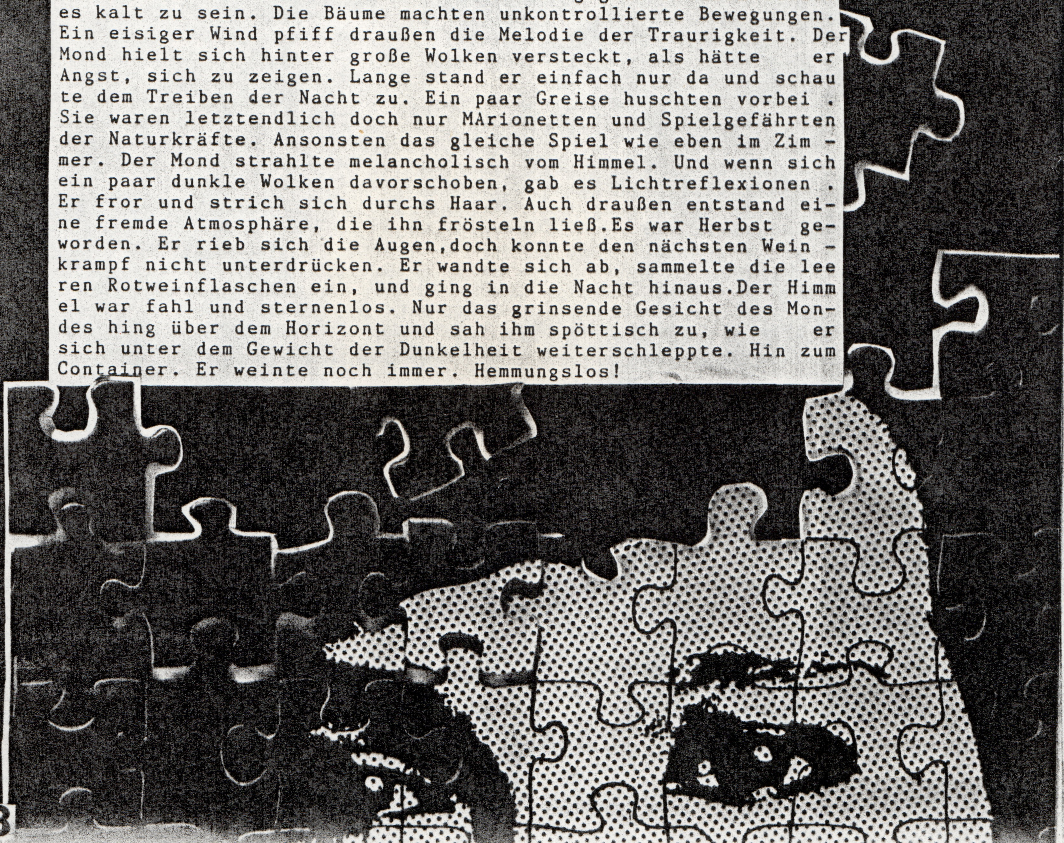


Eine Existenz, die sich keiner wünscht

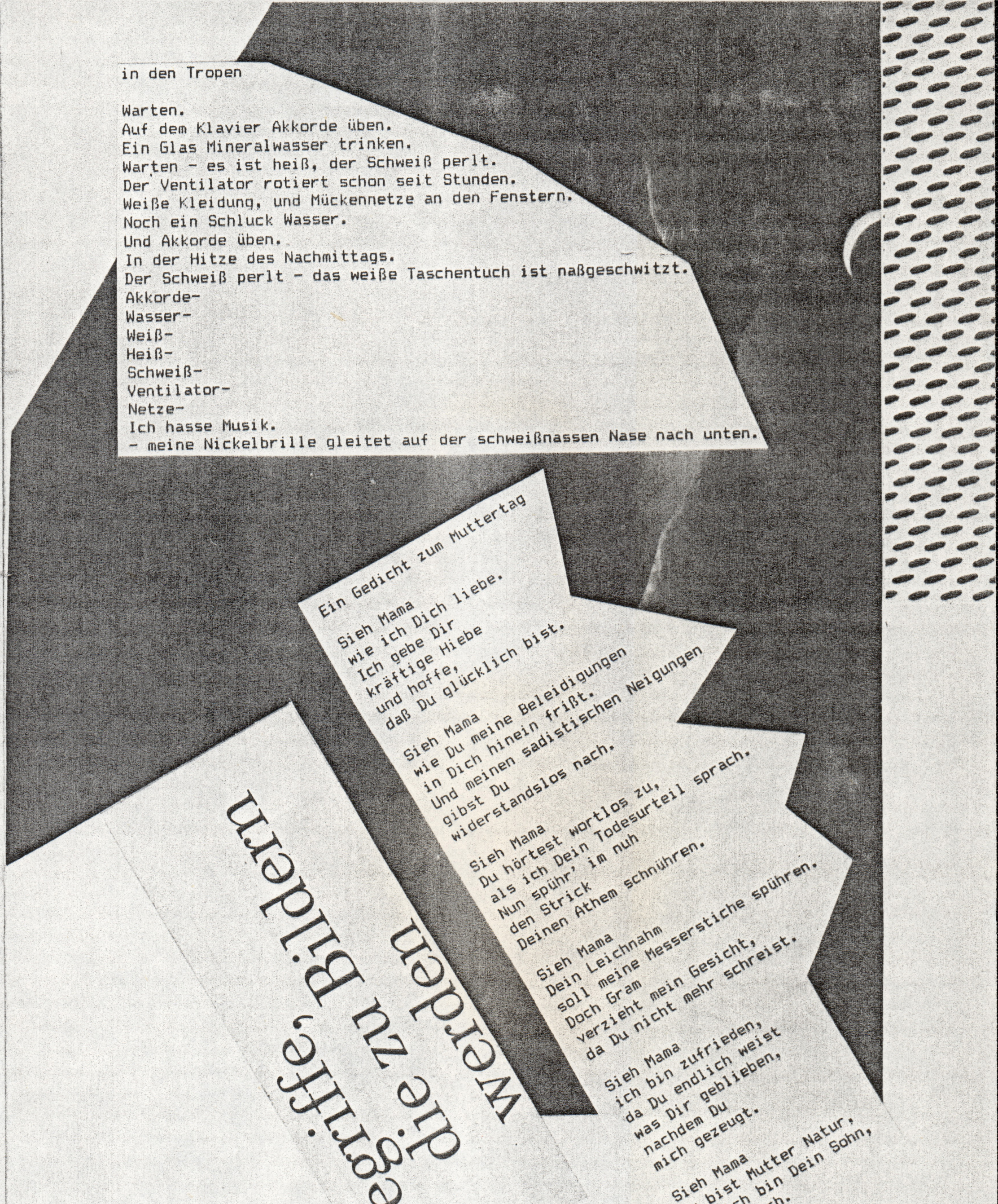
Erneut starrte er zur Wand. Er erkannte lebhafte Schatten. Schwarze, geräuschlose Figuren mit gräßlichen Fratzen. Die Schatten wuchsen. Ihre Bewegungen wurden lebhafter. Das Kerzenlicht sprudelte vor Eintönigkeit in schwarz und weiß. Dazu ertönte ein heiserndes Lachen und ein kratzendes Schreien von den Wänden und von der Decke. Das Zimmer stand jetzt in Flammen. Überall flackerten schwarze Flammen auf, die sich in Figuren verwandelten. Figuren mit schwarzen Fratzen. Gesichter -aus den Tiefen der Seele-sogen sich mit frischer Energie voll und strahlten von den Wänden.

Bedrohlich ertönte das Lachen aus dem dunklen Zimmer. Ängstlich und mit zitternden Händen preßte er seine Finger gegen die Ohrmuschel, und fing an zu schreien.

Nach einem wilden Kampf mit sich selbst, fiel er erschöpft auf den Boden. DOrt harrte er lange aus. Das erste was erbemerkte, war die Stille. Sie umgab ihn wie ein Mantel des Schweigens , hüllte ihn ein. Dennoch huschte ihm ein Lächeln über die Lippen. Die Wanduhr und ihr gleichmäßiges Ticken zeigten ihm, daß er noch nicht tot war. Er stand auf -mühsam und langsam- und stützte sich mit seinen zitternden Händen auf den großen Holztisch ab. Mit letzter Kraft blies er die Kerze aus. Nur so konnte er dem Wahnsinn entfliehen. Trotz der Dunkelheit, sah er den Rauch emporsteigen. Und mit dem Rauch verschwanden die schlechten Gedanken. Von allen Ängsten befreit, trat er zum großen Fenster hin und starrte der Nacht entgegen. Draußen schien es kalt zu sein. Die Bäume machten unkontrollierte Bewegungen. Ein eisiger Wind pfiff draußen die Melodie der Traurigkeit. Der Mond hielt sich hinter große Wolken versteckt, als hätte er Angst, sich zu zeigen. Lange stand er einfach nur da und schaute dem Treiben der Nacht zu. Ein paar Greise huschten vorbei . Sie waren letztendlich doch nur MArionetten und Spielgefährten der Naturkräfte. Ansonsten das gleiche Spiel wie eben im Zimmer. Der Mond strahlte melancholisch vom Himmel. Und wenn sich ein paar dunkle Wolken davorschoben, gab es Lichtreflexionen . Er fror und strich sich durchs Haar. Auch draußen entstand eine fremde Atmosphäre, die ihn frösteln ließ. Es war Herbst geworden. Er rieb sich die Augen, doch konnte den nächsten Weinkrampf nicht unterdrücken. Er wandte sich ab, sammelte die leeren Rotweinflaschen ein, und ging in die Nacht hinaus. Der Himmel war fahl und sternenlos. Nur das grinsende Gesicht des Mondes hing über dem Horizont und sah ihm spöttisch zu, wie er sich unter dem Gewicht der Dunkelheit weiterschleppte. Hin zum Container. Er weinte noch immer. Hemmungslos!



Begriffe, die zu Bildern werden



in den Tropen

Warten.
Auf dem Klavier Akkorde üben.
Ein Glas Mineralwasser trinken.
Warten - es ist heiß, der Schweiß perlt.
Der Ventilator rotiert schon seit Stunden.
Weiße Kleidung, und Mückennetze an den Fenstern.
Noch ein Schluck Wasser.
Und Akkorde üben.
In der Hitze des Nachmittags.
Der Schweiß perlt - das weiße Taschentuch ist naßgeschwitzt.
Akkorde-
Wasser-
Weiß-
Heiß-
Schweiß-
Ventilator-
Netze-
Ich hasse Musik.
- meine Nickelbrille gleitet auf der schweißnassen Nase nach unten.

Ein Gedicht zum Muttertag

Sieh Mama
wie ich Dich liebe.
Ich gebe Dir
kräftige Hiebe
und hoffe,
daß Du glücklich bist.

Sieh Mama
wie Du meine Beleidigungen
in Dich hinein frißt.
Und meinen sadistischen Neigungen
gibst Du
widerstandslos nach.

Sieh Mama
Du hörtest wortlos zu,
als ich Dein Todesurteil sprach.
Nun spühr' im nuh
den Strick
Deinen Athem schnühren.

Sieh Mama
Dein Leichnahm
soll meine Messerstiche spühren.
Doch Gram
verzieht mein Gesicht,
da Du nicht mehr schreist.

Sieh Mama
ich bin zufrieden,
da Du endlich weist
was Dir geblieben,
nachdem Du
mich gezeugt.

Sieh Mama
Du bist Mutter Natur,
und ich bin Dein Sohn,
der Mensch.

©olli

Jeden Morgen ein Fest

WIR SIND DIE WAFFEN GOTTES
WIR VERRECKEN UND KOTZEN HINTER STACHELDRAHT
WIR LEBEN UND VERNICHTEN
UND KÄMPFEN,KÄMPFEN,KÄMPFEN

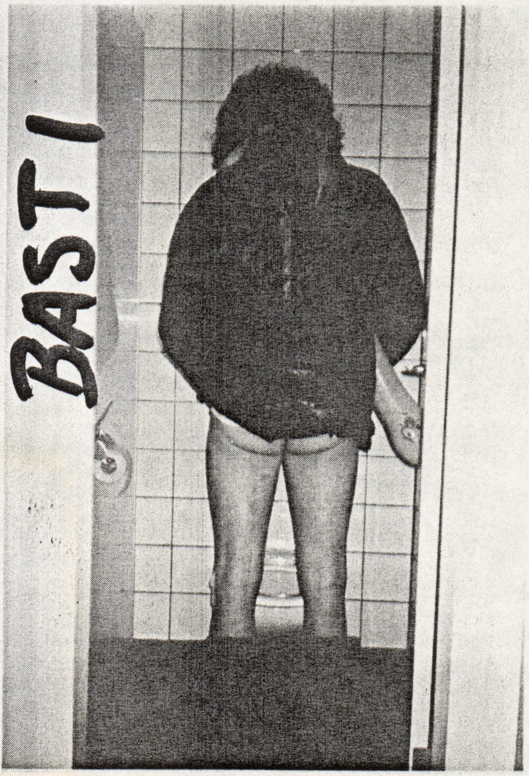
wir sind die opfer gottes
wir kriechen und verderben auf grünen wiesen
wir erleben und berichten
und siegen,siegen,siegen

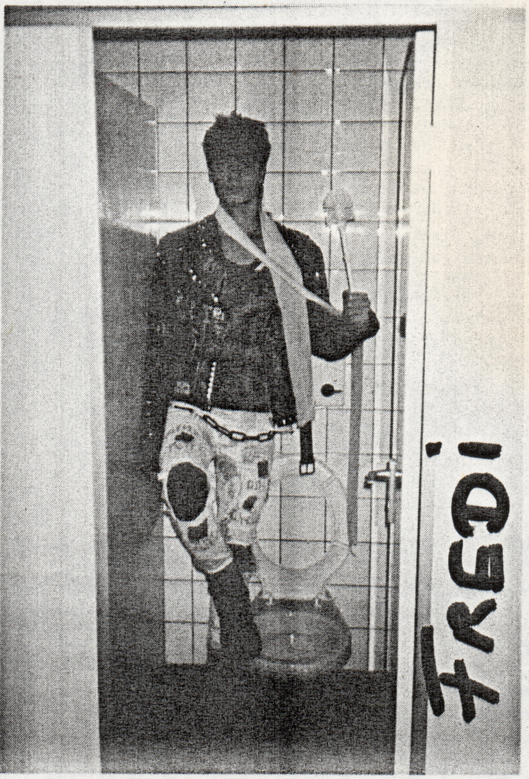
WIR SIND DIE LÜGEN GOTTES
WIR VERKRAMPFEN UND HÄNGEN AN GOLDENE GALGEN
WIR LACHEN UND ERSTARREN
UND SINGEN,SINGEN,SINGEN

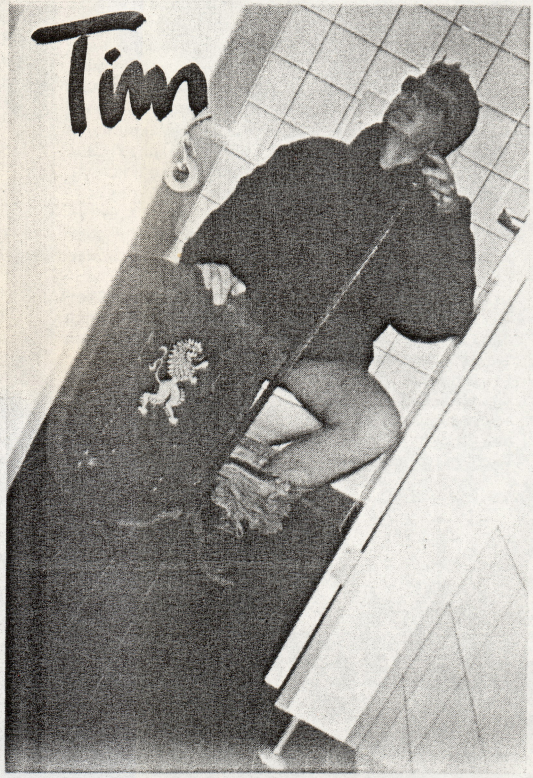
wir sind die rache gottes
wir zerstören und zerlegen die natürlichen werte
wir verraten und verachten
und lieben,lieben,lieben

...und dann schlug wieder eine Granate ein, dann mehrere, es war nur noch Krach und ein grauenhafter Gestank , und wieder schrie einer auf,dann ein anderer. Er wußte nicht, wer schrie, er wollte nur schlafen, schloß die Augen und schrie, schrie weiter, ohne zu merken, daß er schrie, bis sich seine Lippen nicht mehr bewegten.................

Olli
DIE ZEIT


BASTI


FREDI

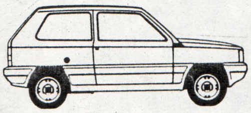

Tim

KURZ

Autotest

DAS PRICKELNDE VERGNÜGEN

TESTER:
Cuno Carrera



Hallo liebe Freunde des Pseudosports!

Heute wollen wir wieder einmal einem Auto das Prädikat "besonders schrottreif" verleihen. Getestet wurden unter anderem der BMW 789,45 ia mit serieller Bandscheibenbremse, der neue Sumasumaro 514 mit höhenverstellbarem Aschenbecher und der neue Wagen von Crysler, der Unimog 2000, ausgerüstet mit elektrischem Fliegenauffangbehälter bei schneller Fahrt.

Insgesammt wurden 83 Autos getestet, wobei 45 schon am ersten Prüfstand durchfielen, als es darum ging, die Bezeichnung "Auto" zu rechtfertigen. 21 Autos erhielten die Note "zufriedenstellend", 12 die Note "sexuell befriedigend" und 4 bekamen die Note "gut". Aber nur ein Wagen ragte unter allen anderen heraus, der

SIMKA IGITT i (mit penetrantem Allradantrieb)

(Freunde werden sein Vormodell noch aus der dritten Ausgabe her kennen!) Dieses Modell besitzt einige Vorzüge zu seinem Vorläufer, dem SIMKA IGITT.

So hat der SIMKA IGITT i zum Beispiel ein 'i' in der Modellbezeichnung mehr. Aber auch sonst unterscheidet sich dieser Wagen von seinem Vorläufer. So konnte ich beim Testen mehrere Verbesserungen feststellen.

Doch lange Rede kurzer Sinn: hier nun der Test des Prämienwagens des Jahres '88 und Gewinner des Americas Cup:

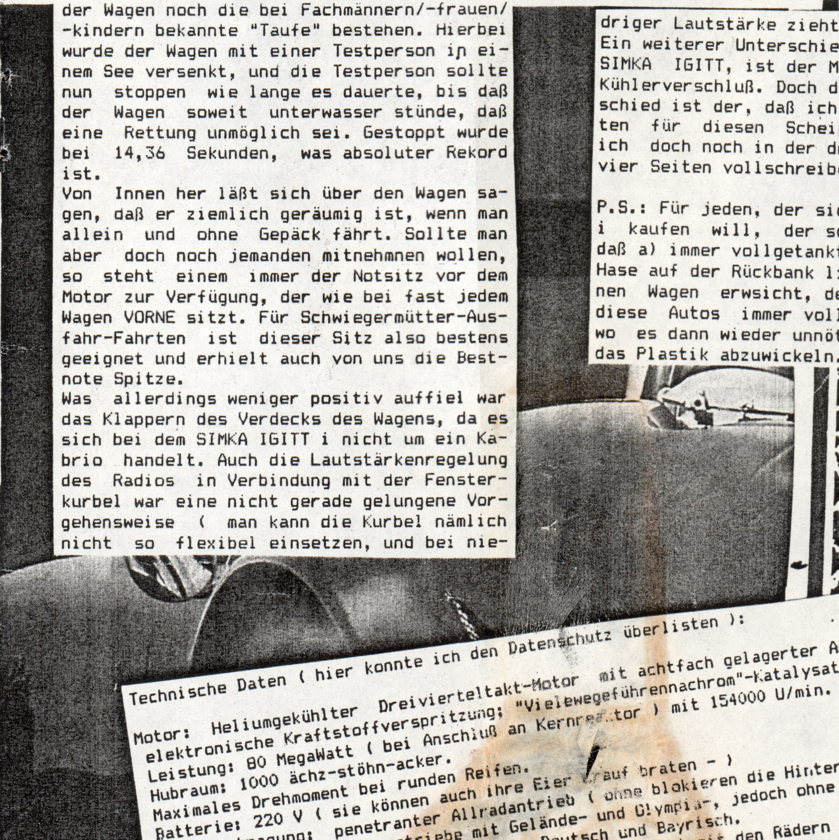
Getestet wurde der SIMKA IGITT i auf einer Strecke von 12.863 km (Luftlinie); und zwar wurde er von den Kosmonauten Argonaut Wassiljiwitsch und Schnautzehaut Bastrawitschka während ihres Fluges zur Weltraumstation MICH aus dem Panoramafenster geworfen (nicht ohne ihn zuvor genauestens zu studieren, um ihn im eigenen Land nachbauen zu können.) Der Flug verlief ohne weitere Zwischenfälle (ein Reifenwechsel hier, ein Birneaustauschen dort), sodaß das technische Testteam den Wagen am Boden auseinander nehmen konnte, um zu sehen was noch zusammen war. Nach dem Aufprall auf einen eigens präparierten Heuhafen konnte ich mich von der Qualität der Sicherheitsgurte überzeugen, die mich gut im Griff hatten (vielleicht etwas zu stramm - aber die Mädels mögen's halt so). Auch der Windkanaltest wurde vom SIMKA IGITT i anstandslos bestanden - dies lag zum größten Teil an den kleinen Löchern, die sich durch den ganzen Wagen ziehen. Laut Werksangaben liegt das daran, daß die sesamesichen Billigarbeiter nicht mit einer westlichen Errungenschaft wie der Schlagbohrmaschine vertraut sind. Aber der frische Wind aus den Löchern war während der Fahrt eigentlich ganz angenehm.

Ein weiterer wichtiger Test war das Greifen der Bremsen auf verschiedensten Bodenbelägen. So konnte ich feststellen, daß der Wagen bei nasser Fahrbahn auf Asphalt auf starkes Bremsen nicht reagiert. Dies haben sich die Konstrukteure zu nutzen gemacht und die Bremsvorrichtung aus dem Konzept gestrichen. Dafür haben sie aber in der Betriebsanleitung mit roter Umrandung extra noch darauf hingewiesen, daß es für den Autofahrer ratsam wäre, sich vom Tischler kleine Klötzchen zu besorgen, die dann vor die Räder geschoben werden (je größer die Klötzchen, desto größer die Bremswirkung). - Wir sind während des Testes immer mit einer Mauer aus Backsteinen ausgekommen.

Das Fassungsvermögen des Tankes ist unbegrenzt, da unser Testfahrzeug ein Leck im Tank hatte, das (wie von oberster Stelle versichert) serienmäßig zu haben ist. Auch liegt der Benzinverbrauch des Wagens bei lächerlichen 12 Metern pro Liter (im Vergleich: der BMW 730 ia hat nur drei Türen).

Nach dem Bremsenstest wurde der Demo-Test gemacht, bei dem es darum geht, wieviele Pflastersteine man benötigt, um den Wagen vollends zu demolieren. Der SIMKA IGITT i schnitt mit guten 4329 ab. Getestet wurde ünrigends in der Hamburger Hafenstraße, wo sich auch gleich ein paar freiwillige Tester einfanden.

Wieder ein kleines Meisterwerk



Zum Abschluß des "Hardware"-Testes mußte der Wagen noch die bei Fachmännern/-frauen/-kindern bekannte "Taufe" bestehen. Hierbei wurde der Wagen mit einer Testperson in einem See versenkt, und die Testperson sollte nun stoppen wie lange es dauerte, bis daß der Wagen soweit unterwasser stünde, daß eine Rettung unmöglich sei. Gestoppt wurde bei 14,36 Sekunden, was absoluter Rekord ist.

Von Innen her läßt sich über den Wagen sagen, daß er ziemlich geräumig ist, wenn man allein und ohne Gepäck fährt. Sollte man aber doch noch jemanden mitnehmnen wollen, so steht einem immer der Notsitz vor dem Motor zur Verfügung, der wie bei fast jedem Wagen VORNE sitzt. Für Schwiegermütter-Ausfahr-Fahrten ist dieser Sitz also bestens geeignet und erhielt auch von uns die Bestnote Spitze.

Was allerdings weniger positiv auffiel war das Klappern des Verdecks des Wagens, da es sich bei dem SIMKA IGITT i nicht um ein Kabrio handelt. Auch die Lautstärkenregelung des Radios in Verbindung mit der Fensterkurbel war eine nicht gerade gelungene Vorgehensweise (man kann die Kurbel nämlich nicht so flexibel einsetzen, und bei niedriger Lautstärke ziehts immer so).

Ein weiterer Unterschied zum Vormodell, dem SIMKA IGITT, ist der Mercedesstern auf dem Kühlerverschluß. Doch der wichtigste Unterschied ist der, daß ich heute nur zwei Seiten für diesen Scheiß gebraucht habe, wo ich doch noch in der dritten Ausgabe ganze vier Seiten vollschreiben mußte.

P.S.: Für jeden, der sich einen SIMKA IGITT i kaufen will, der sollte darauf achten, daß a) immer vollgetankt ist, b) kein toter Hase auf der Rückbank liegt und c) man keinen Wagen erwsicht, der ab Werk kommt, da diese Autos immer volleingeschweist sind, wo es dann wieder unnötig viel Mühe macht, das Plastik abzuwickeln.

Technische Daten (hier konnte ich den Datenschutz überlisten):

Motor: Heliumgekühlter Dreivierteltakt-Motor mit achtfach gelagerter Ankurbelwelle; elektronische Kraftstoffverspritzung; "Vielewegeführennachrom"-Katalysator.
Leistung: 80 MegaWatt (bei Anschluß an Kernreaktor) mit 154000 U/min.
Hubraum: 1000 ächz-stöhn-acker.
Maximales Drehmoment bei runden Reifen.
Batterie: 220 V (sie können auch ihre Eier drauf braten -)
Kraftübertragung: penetranter Allradantrieb (ohne blokieren die Hinterreifen); Wiskas-Kupplung; Dreiganggetriebe mit Gelände- und Olympia-, jedoch ohne Rückwärtsgang.
übersetzung: in Englisch, Französisch, Deutsch und Bayrisch.
Fahrwerk: Einzelradaufhängung bei Depressionen (nicht mit den Rädern schimpfen, sonst hängen sie sich auf!); Zahnspangenlenkung mit Servusunterstützung (bei der friesischen Ausführung mit der Moinmoinunterstützung); innenbelüftete Glasscheibenbremsen vorn, Bongotrommelbremsen hinten auf der Hutablage; Feststellbremse überhaupt nicht wirkend.
Karosserie: Fünfsitzige ölsar[illegible]nenbüchse mit zwei Türen und Großklappe wenn die Bullen kommen (beliebte Vokabel: Bullensau).
Radstand: total schief.
Wendekreis vom Erblicken des Autos bis zum Drehen in die entgeg. Richtung: 0,25 m.
Leergeeicht: 500 kg ohne und 7800 kg mit Bleikarosserie.
Zulässiges Gesamtgewicht: 7800 kg.
Zuladung: 0,00 kg.
Wartung:
Inspektion: wenn der Wagen Sachen macht, den Motor öffnen, böse gucken und reinbrüllen.
ölwechsel: jedesmal, wenn der 5-jähr. Neffe wieder Sand in den Motor geschüttet hat.
Preis: (in der Einfachausführung OHNE getrommelte Warnwiederholung bei Nichteinschaltens der höhenversenkbaren Außenbordantenne) 250.763,46 Lire
(MIT wiederholter Warntrommel bei Nichtversenks der außenantennigen Höhenverschaltung) 0,46 Lire.

kW: Viel Spaß auf allen Wegen und Straßen, wünsch' ich allen Häschen und Hasen!

(Und mögen sie ja or'ntlich rasen!)
(Und nicht warten auf Grünampelphasen!)
(Und bei'n Bullen auch dreschen die Phrasen,
wenn man sie erwischt hat beim blasen!?!)

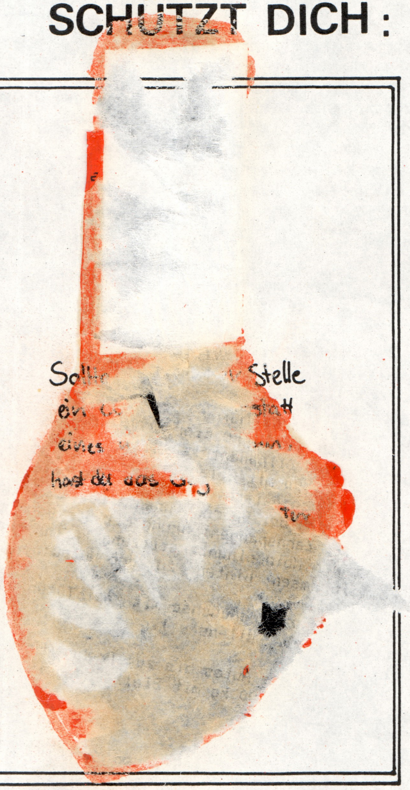
Ihr Cuno Carrera

©olli

AIDS

PSEUDO-POPE

SCHÜTZT DICH:


Soll
Stelle
ein
statt
eines
hast du das

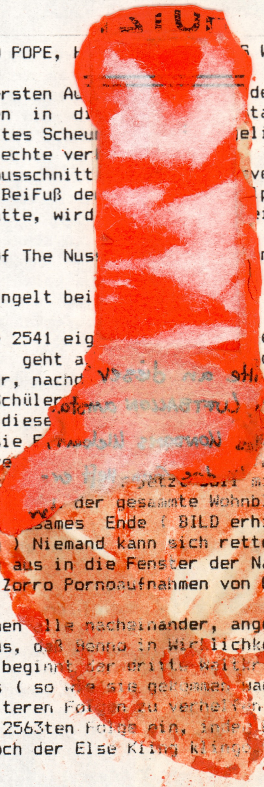
GIB AIDS KEINE CHANCE

©ANOPATZ

In eigener Sache: DAS IST ECHT DAS LETZTE!! Da liegt in der Schublade fertig für PP Nr.6 der Bericht über eine erfolgreiche Fernsehserie und was geschieht, allewelt (MAD, KOWALSKI, HÖRZU, GONG, Das buxdehuder Abendblatt, etc. etc.) hat die gleiche Idee zu einer Verarschung. (Bloß der verantwortliche Redakteur für das TV-Programm bei HÖRWEG hat die Programmtexte seines Mitarbeiters nicht als solche erkannt.) Was tun? Natürlich rausbringen solange das Eisen heiß ist! Hier also der verstaubte Bericht für PP Nr.6 :

HER MIT DEM BIER, RAUS MIT DEN SNACKS (raus mit Fifi - der Hund soll doch nicht auf die neuen Möbel!) DENN JETZT IST ES WIEDER SOWEIT - EINE GANZE NATION SITZT VOR DEM APPERAT (dem FERNSEHapperat, nicht dem TELEFONapperat du Dödel!) UND LÄSST SICH QUÄLEN, BIS DASS DIE SCHWARTE KRACHT. DIE KENNER DER SZENE WISSEN ES: SONNTAG, 18 UHR 40, ARD - ZEIT FÜR DIE....

B Lindenstraße



: EXKLUSIV, NEU, NUR IM PSEUDO POPE, H[illegible]S WIEDER (hoffentlich..):

Die ORIGINALDREHBÜCHER des ersten Au[illegible] der nach dem Pilotfilm mit unheilbaren Selbstmordgedanken in di[illegible]talt der Schwarzwaldklinik (grüß' dich Brinkmännchen, altes Scheu[illegible]geliefert worden war und uns VOR DEM STERN die Exclusivrechte ver[illegible]
Hier also ein UNGEKÜRZTER Ausschnitt [illegible] verdächtigen Drehbuchs der erfolgreichsten Folge (warum BeiFuß de[illegible]preis bekommen hat, wo er doch eigentlich MIR gebührt hätte, wird [illegible]ein Rätzel bleiben...)

Folge 2563 : The Return Of The Nus[illegible]ne)

oder: Es klingelt bei[illegible]

Was bisher geschah: bis Folge 2541 eig[illegible]el (Krach, Intriegen und Daumengelutsche). Dann aber geht a[illegible]chlag. Vera bekommt keine Arbeitslosenunterstützung mehr, nachd[illegible](Else Kling beim Verfassungsschutz..), daß sie den Schüler[illegible]asse gegen Bezahlung gebumst hatte, und daher mit diese[illegible] steuerpflichtig geworden war. Aus Frust nun erschlägt sie F[illegible]undzwanzig Maak achtzig in seinen Hausschuhen ve[illegible]en Herd auszustellen, da der Beimar-Bubie zum Briefk[illegible]setzt soll mir da mal noch einer einen Zusammenhang klarmachen... [illegible] der gesammte Wohnblock fackelt ab. Die meißten Bewohner finden ein [illegible]sames Ende (BILD erhielt den Zuschlag für die Lifeberichter- und bestattung) Niemand kann sich retten außer Else Kling, die zu der Zeit vom Bürgersteig aus in die Fenster der Nachbarwohnungen sieht, wo sie Benny erkennt, wie er mit Zorro Pornoaufnahmen von Gabi macht, als Benno zur Tür reinkommt -> Schlußmusik.
In den weiteren Folgen bekommen alle nacheinander, angest[illegible] durch Carsten AIDS (es stellte sich heraus, daß Benno in Wirklichkeit nur Krebs hatte) und werden evakuiert. Kurzdarauf beginnt der dritte Weltkrieg und die Blindenstraße liegt in Trümmern. Als Zombies (so wie sie gekommen waren) kehren die Bewohner zurück, um ihrer Straße zu weiteren Folgen zu verhelfen.
Hier steigt das Drehbuch zur 2563ten Folge ein, indem Klausi als einer der sieben Zwerge verkleidet am Erdloch der Else Kling klingelt.

Folge 2563:

1. Szene: Erdloch
Klausi in rot-grünem Gewand mit grüner Mütze und Ziegenbart.
Else Kling in frisch gebügeltem Kittel und Lockenperrücke.

Klingel : > Kingelingeling! (deux fois!) <

- Else Klingel erscheint mit zugekniffenen Augen am Einstiegsloch.

Else Klingel: > Knusper knusper Kläuschen, wer gnabbelt an mein'm Häuschen? <
Klausi: > Der Wind, der Wind, wer's zugibt der spinnt. <

©olli

Else Klingel: >
(erstaunt) Ahhh! Du bist's, Klausi fein, willst Du nicht hinein? Essen hab' ich hier zu Hauf', komm und sperr' die Gosche auf! <
Klausi: > Die Mutter, liebe Mutter mein, sagt "geh' nie zu der Kling hinein, wer weis, es könnt' 'ne Falle sein". <
Else Schlingel: > Was denkst du denn so Bös's von mir, wo ich doch bin die fromm'ste hier! <
Klausi: > Nun gut, was Mutter sagt, es sei vergessen, da du doch drinnen was zu Essen. <
Else Klingel: > Ja ja mein kleiner Hosenmatz, ich mache dir schon voll den Latz
(zu sich selbst) ...und schmeiß' dich in den Ofen - schmatz! <

Und ElseKling, geht mit KlausiSchatz, nach Hause.... -> Sandmännchenabspannlied. (Nein nein, nur nicht weinen meine Kleinen. Ihr wißt doch wie die Geschichte ausgeht: der Zwerg schubst die alte Hexe in den Ofen, wärmt sich nochmal kurz die kalten Fingerchen und kommt dann wieder mittels der vorher auf dem Weg zurückgelassenen Hundertmarkscheine durch den Supermarktssonderangebotswald nach Hause zurück.)

2. Szene: Innenraum der Kneipe "Arestohtäleß" von Zirtaki Zuchini.
Zirtaki in dunkelblauer Vollbundlatzhose und aschgrauem Schürzchen mit der Aufschrift: "Hier kocht der Chef".
Beate ist in einen Müllsack gewickelt und steht an der Eingangstür - außen.
Gyros (der Sohn von Zirtaki) hat zwei lässig um seine Hüfte gewicktelte Schnürstifel und trägt dazu eine buntkarierte Knickebocker.
Nuss-Eck hat einen herrlich weißen Anzug an, auf dessen Breite zwei Reifenabdrücke zu sehen sind (ich glaube von einem Porsche 911, rotzmetallic mit ungeregeltem Kat).

- die Tür der zerbomten Kneipe öffnet sich: es erscheint Nuss-Eck.

Zirtaki: > Mensch Nussi, dich haben wir hier nicht so schnell wieder erwartet! Deine bestellte Pizza Mamaleone is' aber kalt - und dein Bier waam! <
Nuss-Eck: > Macht nix, hab' sowieso kein'n Hunger. Haste ma' was zum lesen? <
Zirtaki: > Nee, die Mohnbrötchen sind uns ausgegangen! <
Nuss-eck: > Schade, da standen immer die besten Geschichten drauf! - Übrigends is' mir da gestern was dummes passiert.. ! <
Gyros: > Echt? Sach' ma! <
Nuss-Eck: > Man hat meinen Hund überfahren. - Rennt der doch wie blind auf die Straße...! <
Zirtaki: > Tja, heutzutage kricht man kein anständiges Personaal mehr. <
Gyros: > Wo is' eigentlich die schöne Sonnenbrille, die du imma aufhattest? <
Nuss-Eck: > Ach die, die hab' ich der Wohlfahrt gespendet - konnte sowieso nichts mehr durch seh'n.. <

- plötzlich hört man ein großes, lastwagenähnliches Gefährt anrollen, einen Schrei, der in alle Glieder schießt und ein sich wieder entfernendes Gefährt.

Nuss-Eck: > Was war'n das jetz'? <
Gyros: > Ach, das war nur Rethmann, die kommen hier immer um diese Zeit...! - !!!! - Beate? BEATE?? BEATE !!!!!!! <
Nuss-Eck: > Na dann Prost - gib' mir ma' mein waames Bier.. <

Der Zuschauer wird sich nun fragen, was mit Beate passiert (na was wohl, das, was mit jedem dieser dummfröschigen Leichenschauspieler passieren sollte: auf den Müll mit ihnen!) Aber der geniale Autor hat sich hier etwas anderes gedacht. Die nervenkranken Problembomben werden in die nächstgelegene Tierversuchsanstalt eingeliefert und wie die anderen Tiere bestialisch gefoltert (hier allerdings nicht im Namen der Industrie, sondern im Namen der Fernsehzuschauer, und das läuft dann nicht unter der Abteilung: Tierquälerei für'n Appel und'n Ei!)

Manche werden sich fragen (wie mit der Atombombe), wie es überhaupt so weit kommen konnte. Diese Frage wird auf der nächsten Seite behandelt, die sich einwenig (umfassend war es bei der Fülle von Folgen und Boulevardblattklatsch leider oder gotseidank nicht möglich) mit der Problematik "Blindenstraße" auseinandersetzt.

Bis dann: Lieber wieder Todesstrafe, als lebenslang die Lindenstraße!

Genug der Verulkung einer TV-Serie, die uns allen (hallo Mutti) ans Herz gewachsen ist und auf die Nieren geht. Wer von den großen Heiligtumsverarschern (MAD, KOWALSKI, HÖRZU, Das buxdehuder Abendblatt) hat schon eine Ahnung, mit welchem Berg an Leid und Schmerz sie zu tun haben. Ihnen, und Ihnen liebe Leser, ist der nun folgende Artikel gewidmet, der sich mit der Geschichte und einigen Hintergründen dieser herz- und hirnzerreißenden Serie außeinandersetzt.

Lindenstraße

Reportage

ANFANG:
Begonnen hat das Drama an einem düsteren Sonntagnachmittag. Der Regen peitschte über die Dächer der Häuser und die Fernsehantennen bogen sich unter der Last des Sturmes. Es war der 8. Dezember '85, zwei Tage nach Nikolaus. Während diesem Unwetter, um genau 18 Uhr 40, keimte die Saat des Bösen in den Fernsehern der gesammten Bundesrepublik auf. Eine Serie ward geboren, die alle Niedertracht und Boshaftigkeit, allen Kummer und Schmerz der ganzen Welt in sich zu konzentrieren scheint. Ein Hans W. Geissendörfer gab ihr den treffenden Namen: LINDENSTRASSE. Und um diese Brut des Wahnsinns dem unwissenden Opfer als solche unkenntlich zu machen, nannte er ihr erstes Auftreten "Herzlich Willkommen". Wer ahnte zu dieser Zeit schon, daß sich dieses allsonntägliche Trauerspiel über bis jetzt 35 Monate hinziehen würde (und ein Ende ist weisgott nicht in Sicht, standen doch die Pläne des Autors Geißeldörfer schon vor der ersten Folge fest: "...Mit 500, mit 1000 und mehr Geschichten aus der 'Lindenstraße' will er die Fernsehzuschauer beglücken..."[1] Da scheint unser Bodo wirklich eine mit dem Bagger bekommen zu haben!)

DIE KOHLE:
Und wer (HörZu-Leser ausgenommen (vorausgesetzt sie lesen mehr als nur die dummen und bartlangen Schlußwitzchen der vorletzten Seite (nämlich die dummen und bartlangen Berichte des übrigen Heftes auch noch))) ahnte wohl zu dieser Zeit, daß "...Fünf Tonnen Stahl, 50000 Meter Holzlatten und 5000 Quadratmeter Plattenmaterial in 22000 Arbeitsstunden verbaut..." wurden; und daß der kleine Spaß nur gebührenerhöhende 15000000 Mark (in Worten: fünfzehn Millionen) gekostet hatte. Wahrscheinlich angesichts der dünnflüssigen Handlung niemand. Und daß dieses wahnwitzige Baugerüst einer Ottonormalstraße nur für Außenaufnahmen zu gebrauchen ist und ansonsten nur den Ratten als Unterschlupf dient, treibt einem die puren Verzweiflungstränen in die Augen. Aber wenn ich mal den Jackpot beim Samstagslotto kriegen sollte, weis ich jetzt wenigstens, wohin mit der ganzen Kohle.

AKTUALITÄT:
Da es sich bei der Lindenstraße ja um eine Serie handelt, in der Menschen wie du und ich mitspielen (obwohl ich mich da noch nie gesehen habe, worüber ich froh bin), müssen diese Figuren ja auch vom aktuellen Tagesgeschehen eingefangen werden. Und da "...während die...Folgen auf dem Bildschirm laufen,...im Studio die neuen Episoden..." entstehen, kann "..Der Regisseur...während der Dreharbeiten aktuelle Ereignisse oder Publikumsreaktionen auf bereits gezeigte Folgen berücksichtigen..." – Und bumms bekam Benno AIDS! Da möcht' ich doch zugern wissen, was dem Geißeldörfer zum Tode von FJS eingefallen ist (wahrscheinlich wird die Kling vor Trauer um den Tod ihres Scheinheiligen Halbgottes selbst den Löffel abgeben, was der unfreiwillige Zuschauer (sowas gibt's!) nur begrüßen kann.)

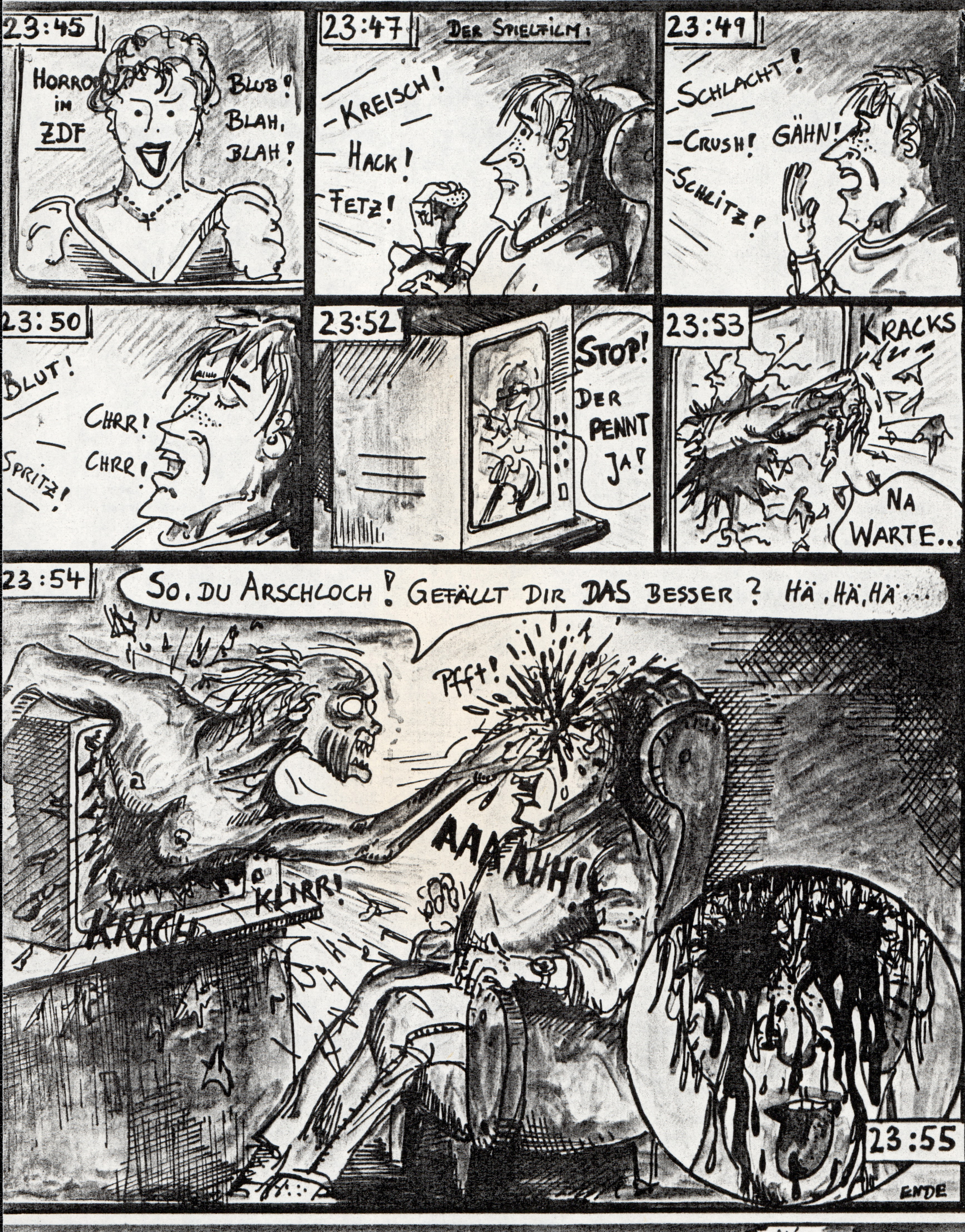
PROGRAMMTEXTE (hier: HörZu):
Wer wissen will wie es Philo Bennarsch geht, was es bei Lydia Nolte zu essen gibt und wer das gekocht hat und was Dr. Dressler mit der ganzen Sache zu tun hat, der braucht nur das Paradebeispiel für einen völlig überflüssigen Programmtext vom 8. 4. 1987 (siehe Schnipsel) aus HörZu zu lesen und weis bescheid. Aber sie haben auch etwas gutes, die Programmtexte der Lindenstraße; sie sind in der Lage den gesamten Inhalt der jeweiligen Folge in ein, zwei Sätzen wiederzugeben.

■ Philo Bennarsch lebt, aber es wurmt sie unheimlich, daß ausgerechnet Else Kling den Arzt gerufen hat. Else versteht diesen Mißmut überhaupt nicht. Dr. Dressler hat alle Hände voll zu tun, die beiden alten Damen zu beruhigen. Bei Lydia Nolte gibt es Kalbsfrikassee, gekocht von Chris Barnsteg, und zuvor einige unliebsame Zwischenfälle.

SCHLUSSWORT:
Wie wurde doch Hans W. Geissendörfer so treffend zitiert: "...'Die Lindenstraße soll das Publikum nicht verblöden, sondern intelligent unterhalten...' ..."
Dem ist nichts mehr hinzuzufügen.

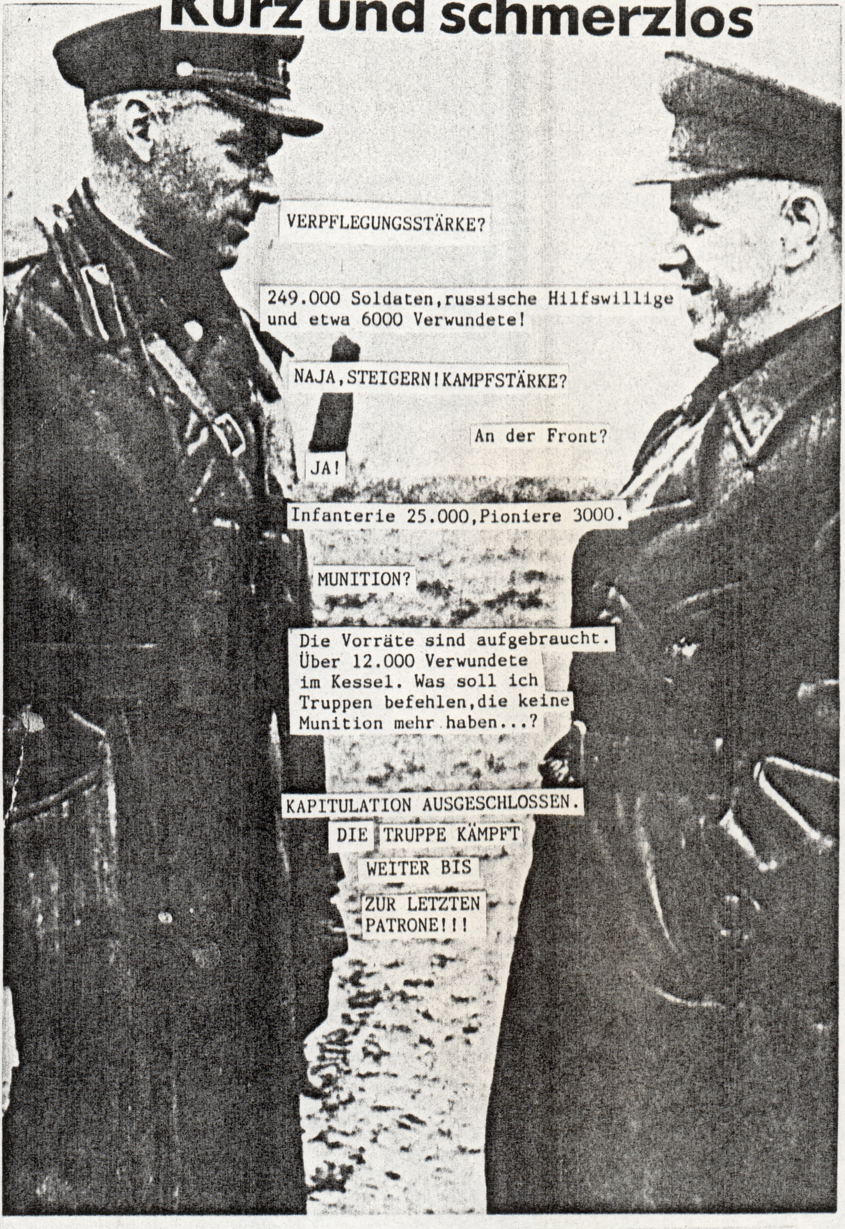
[1] sämtliche Zitate stammen aus dem HörZu-Bericht von Bodo Land des HörZu-Heftes Nummer 45 vom 21. November 1985. Die Schlußfolgerungen und selbstironischen Züge dieses Textes waren nicht berechnet, sondern unvermeidbar.

DEATH on Saturday, 23:55


23:45
HORROR IM ZDF
BLUB! BLAH, BLAH!
23:47
DER SPIELFILM:
KREISCH! HACK! FETZ!
23:49
SCHLACHT! CRUSH! SCHLITZ!
GÄHN!
23:50
BLUT! SPRITZ!
CHRR! CHRR!
23:52
STOP! DER PENNT JA!
23:53
KRACKS
NA WARTE...
23:54
So, DU ARSCHLOCH! GEFÄLLT DIR DAS BESSER? HÄ, HÄ, HÄ...
Pfft!
AAAAHH!
KLIRR!
KRACH
23:55
ENDE

© ALLOPAZ

Kurz und schmerzlos



VERPFLEGUNGSSTÄRKE?

249.000 Soldaten, russische Hilfswillige und etwa 6000 Verwundete!

NAJA, STEIGERN! KAMPFSTÄRKE?

An der Front?

JA!

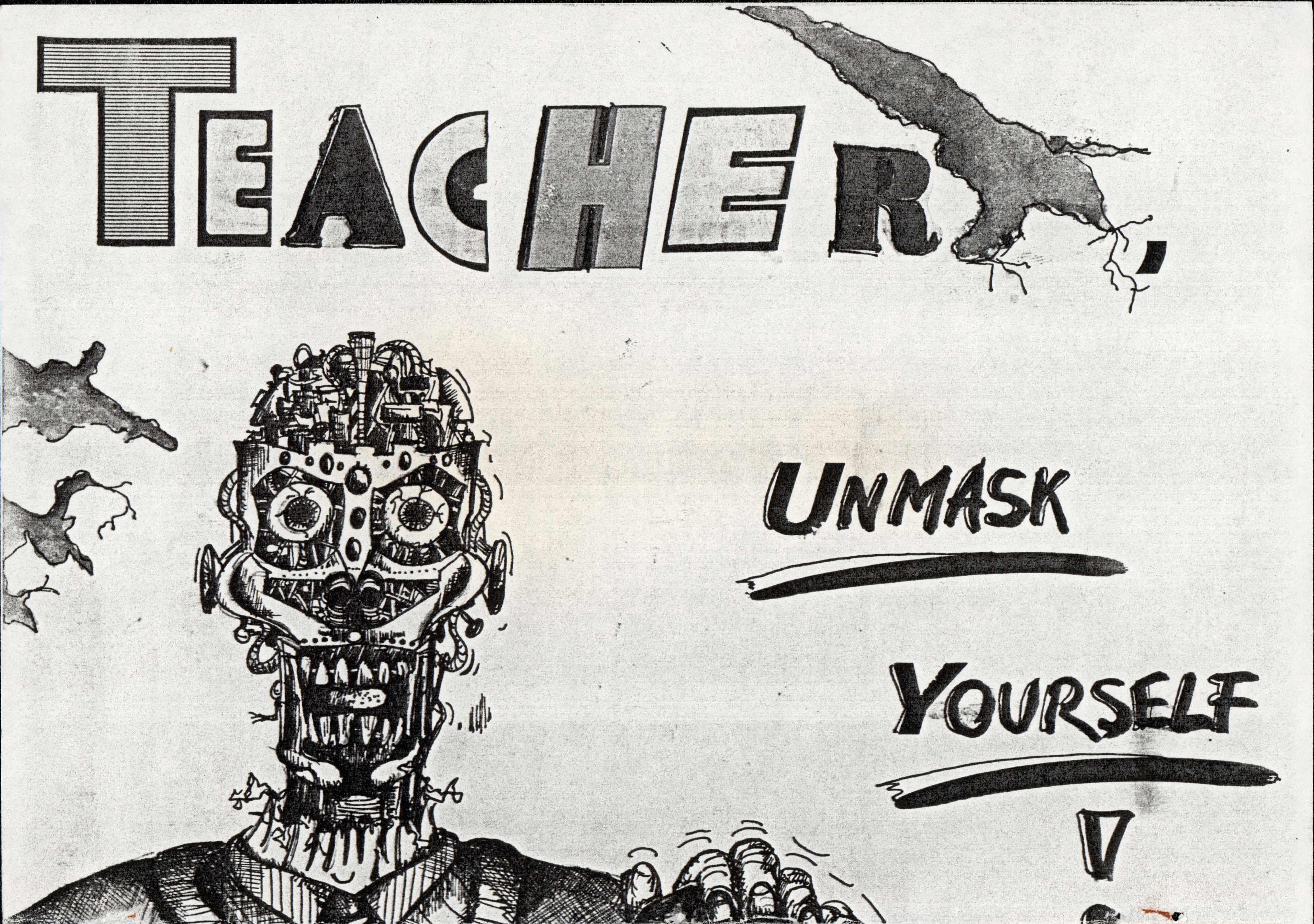
Infanterie 25.000, Pioniere 3000.

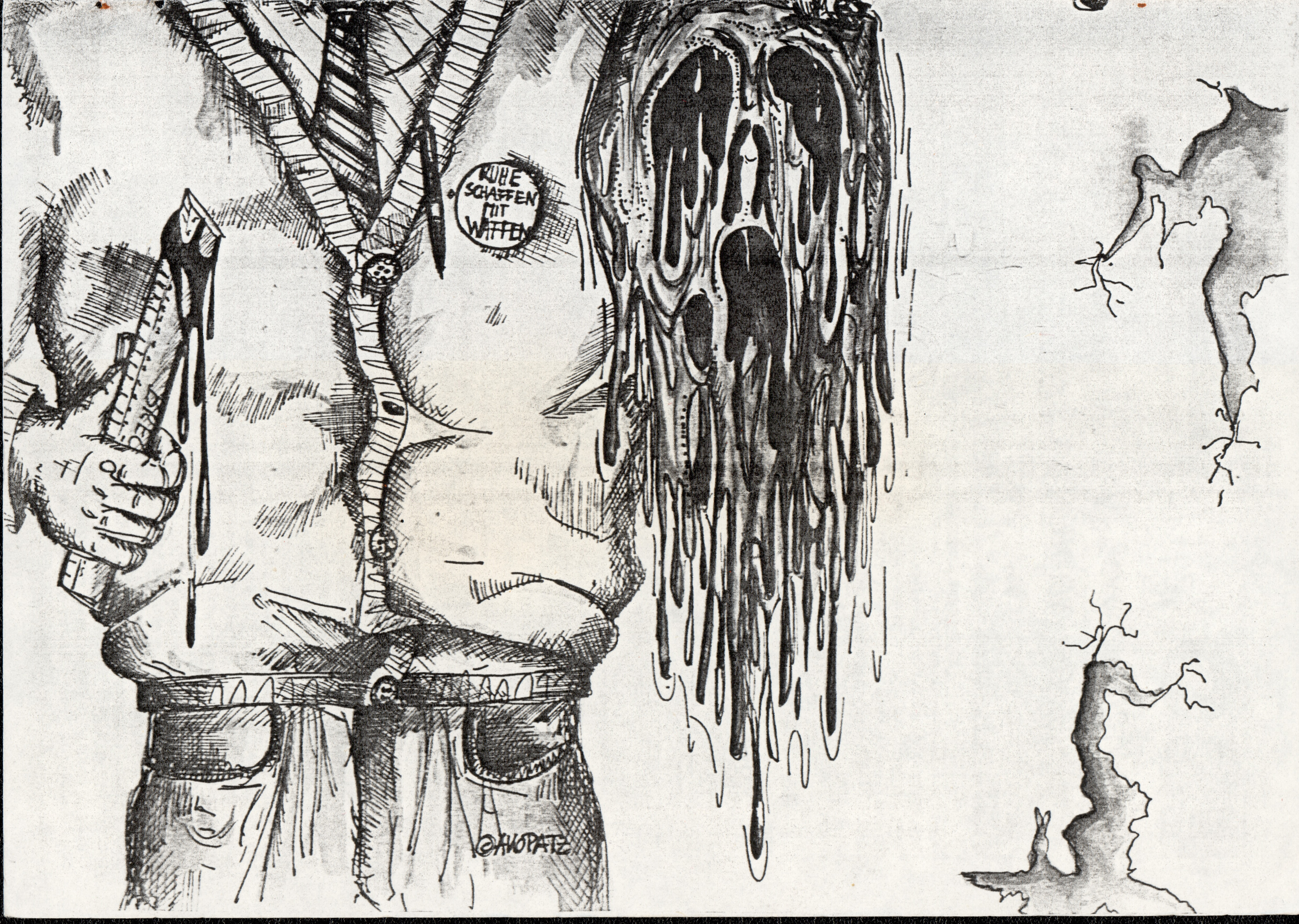
MUNITION?

Die Vorräte sind aufgebraucht. Über 12.000 Verwundete im Kessel. Was soll ich Truppen befehlen, die keine Munition mehr haben...?

KAPITULATION AUSGESCHLOSSEN. DIE TRUPPE KÄMPFT WEITER BIS ZUR LETZTEN PATRONE!!!

Außen nackt. Bloßgestellt. Masken aufgesetzt. Uniformen.
Innen ängstlich. Kaltgestellt. Mitleid nur aus Angst geflossen.
Zusammen:Mensch...leben ohne Hirn verbrannt.
Mensch. Befehlen,gehorchen,schreien,unterordnen.Mitgemacht!
Unfähigkeit bestimmte die zweite Hälfte ihres Lebens.
Ihr Leben! Leben...im Land der Lüge!


TEACHER,
UNMASK
YOURSELF
!


RUHE SCHAFFEN MIT WAFFEN
BREC
©HOPATZ

ESOterik.

Sachliteratur von Experten

Geheimnisse um den Menschen und seine Existenz. Heute:

Von einer Zukunft

Haben wir es uns nicht zu selbstverständlich angewöhnt unsere Denkweisen an zukünftige Ereignisse zu binden? - Man kennt den Willen für die ZUKUNFT zu leben, sprich feste und hart zu arbeiten, damit man sich und oder seinen Kindern etwas bieten kann, damit die zukünftige Generation es besser hat als man selbst jetzt.

Aber wie kann ich für die Vergangenheit arbeiten, leben, denken, an der man selbst doch scheinbar nichts verändern kann? Nun drängt sich zunächst die Frage auf, welche Verbindung haben wir zur Vergangenheit? Es gibt den geschichtlichen Hintergrund, den wir selbst erlebt oder erlesen haben, mit dem wir etwas verbinden oder nicht. Gesetz den Fall wir haben Vergangenheit nicht selbst erlebt und wir verbinden mit ihr auch nichts, oder noch weiter: uns ist ein bestimmter Ablauf nicht bekannt, wie kann man diesen Heute NACHTRÄGLICH beeinflussen? Klar ist, daß diese unbekannte Handlung uns in jedem Fall verbindet, da jede Handlung, jede Exsistenz für andere Handlungen, Exsistenzen beeinflussent ist (je ferner dies einem selbst liegt (Zeit - Raum - Bezug), desto geringer sind die Auswirkungen einer Handlung und Exsistenz auf einen selbst (erreichen aber NIE den Nullpunkt!!).) Wie kann ich also diese Vergangenheitshandlung -exsistenz beeinflussen (ob nun mit gewollten oder ungewollten Folgen, das sei nun vorerst außer Acht gelassen)? Ich könnte sie und würde es auch zwangsläufig mit meiner bloßen Exsistenz tun, wenn ich der Überzeugung wäre, daß sich alle Aktionen nach dem Urknall wiederholten. Ich würde dann die Zukunft und die Vergangenheit gleichzeitig beeinflussen. Eine Welt, die wir morgen zerstören würden, würde nach dem Neubeginn morgen wieder zerstört und morgen und morgen und morgen wieder - ein Kreislauf in dem man gefangen ist, aus dem man keine Chance hat auszubrechen! Dann allerdings ist die besagte Beeinflussung keine Beeinflussung mehr, sondern eine vorgegebene Zwangshandlung. Das 'falsche Lesen' der Erbinformation zum Ausbilden der einzelnen Individuen zum Beispiel, wäre es in diesem Code schon gespeichert hätte zur Folge, daß ein evolutionaler Zufall schon berechnet, somit also gar kein Zufall mehr ist (und dies ließe sich auch auf die planetarische und geschichtliche Evolution beziehen). Allerdings verfolge ich nicht diesen Gedanken des immer gleichen Ablaufs der Dinge, vielmehr bin ich der Meinung es würde nach dem erneuten Urknall "anders" weitergehen, als beim letzten Mal. Die Vergangenheit wird also wieder "zusammengemixt" und aus ihr entsteht wieder eine neue. Wie, um es nocheinmal zu wiederholen, kann ich dann die Vergangenheit verändern? Es gibt die Möglichkeit mit dem Wissen über die Zukunft die Gegenwart so zu verändern, daß man in der zur Gegenwart gewordenen Zukunft allein durch die sonstigen Umstände die Vergangenheit veranlasste die Zukunft durch Änderung der Gegenwart, d.h. die jetzige Gegenwart durch Änderung der Vergangenheit zu beeinflussen. Somit hat man die Vergangenheit in der Gegegenwart verändert (wo noch zu klären bliebe ob es nur eine oder mehrere Zeitebenen gibt, die sich nicht selbst, sondern nur gegenseitig beeinflussen können. Dann, und nur dann wäre dieses geschilderte Denkmodell möglich. - Es muß ja mindestens eine Zukunft geben, die so ist, daß sie ihre Vergangenheit veranlasst sie zu verändern und die von der Vergangenheit veränderte Zukunft, die diese Vergangenheit dann NICHT mehr veranlasst sie zu ändern. Die veränderte Zukunft löst sich also von der sie verändernden Vergangenheit und beeinflusst diese nicht.) - Können wir also nun die Vergangenheit verändern? Ja, aber nur die parallel neben uns liegende Vergangenheit, die mit unserer, sagen wir 'wirklichen' Vergangenheit, unabhängig existiert. Wir verändern durch die Veränderung unserer UNWIRKLICHEN Vergangenheit die Zukunft ihrer Ebene. Somit verändert unsere WIRKLICHE Vergangenheit a) ihre Zukunft, b) die Vergangenheit einer anderen

Ebene und c) deren Zukunft (dieses Spiel kann bis ins Unendliche getrieben werden, nur Frage ist, ob dies auch so zutrifft, nachdem es so schön logisch klingt -) Zu erwähnen wäre aber noch, daß die bemühten Veränderungen einer Zukunft nicht die Veränderungen der Zukunft sind, aus deren Grund sie sie verändern, sondern verändert wird nur die eigene Zukunft, auf der Veränderung deren Vergangenheit sie keinen Einfluß haben. Womit also klar wäre, daß wir unsere Gegenwart NICHT verändern können!

VORWÄRTS INS GESTERN

Die Entfremdung der eigenen Persönlichkeit durch äußere Einflüsse, insbesondere Menschen und Situationen (Aufgaben) hat aus mir einen Menschen gemacht, der sich selbst kaum kennt als den, den er darstellt zu sein als den, der eigentlich er ist. Ist es gut kaum den zu kennen, den andere sehen? Oder gehört zum richtigen Handeln auch das Erfassen der weltbezogenen Exsistenz als Mitglied der Gesellschaft? Das ist es ja gerade: der Mensch wird nach dem beurteilt und man handelt so mit ihm, wie er selbst als das vor ihnen auftritt, das er manchmal gar nicht oder nur wage kennt, als so wie er sich selbst geläufig ist. Denn es ist halt noch so, daß der Mensch den Menschen in seiner weltlichen Agitation sieht, als in seiner seelischen. Beispiel: Wenn ich jemanden schlage, so merkt er sich dies, da er es unmittelbar erfährt; anders wenn ich mit guten Gedanken an ihn denke, dies bekommt er so nicht mit und kann auch nicht reagieren, erst wenn ich meinen Gedanken Ausdruck verleihe, wird er merken und handeln, aber dies wäre ja meine weltliche Exsistenz, mein weltliches, 'sichtbares" Handeln, nicht mein 'inneres' seelisches auf das reagiert wird.

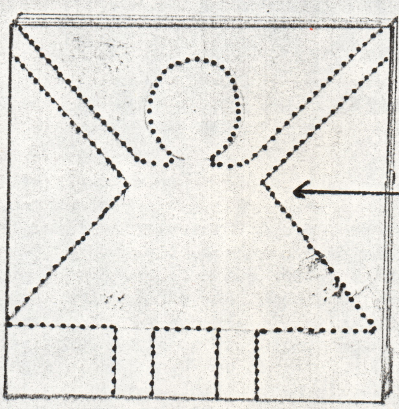
Und so kann ich nicht handeln, wenn ich selbst nicht meinen innersten Gedanken Ausdruck vor mir selbst verleihe. Ich kann so nicht mir 'Unarten' wie z.B. Nägelkauen, Nasebohren, ... abgewöhnen, wenn der innere Wunsch nicht die Möglichkeit hat, durch Aufmerksamkeit auf sich ein Handeln zu erzwingen. Wie schwer man die weltliche Exsistenz erreichen kann, sieht man am Beispiel des Rauchenabgewöhnens. Hier sind starke und unerbittliche Apelle an die weltliche Exsistenz, den Körper notwendig ein Handeln zu erzwingen, einen vermeindlich positiven Zustand aufzugeben. Hier wird die schwere 'Einsicht' des Körpers gegenüber der bereiten Seele deutlich; und es wird auch ersichtlich, daß Körper und Seele zwei getrennt exsistierende 'Partner' sind, die jeder aufeinander angewiesen und doch frei allein agieren.

„Mein Ziel ist es, das Zeug in meinem Kopf rauszukriegen und davon zu leben."

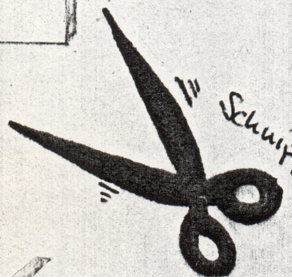
©ali!

BASTELTIP

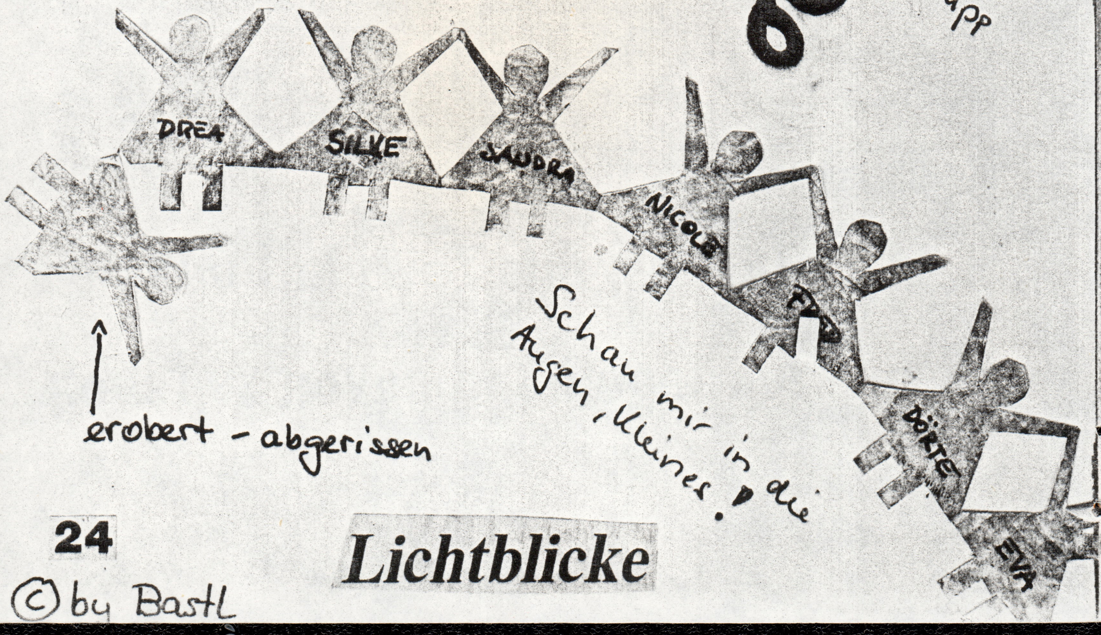
HEUTE:
Der „Aufreiß-Abreiß-Kalender" für Vorstadt-Casanovas



← ein je nach Bedürfnis oft gefaltetes Papier
Skizze des Bedürfnisses



ausschneiden
Schnipp-Schnipp



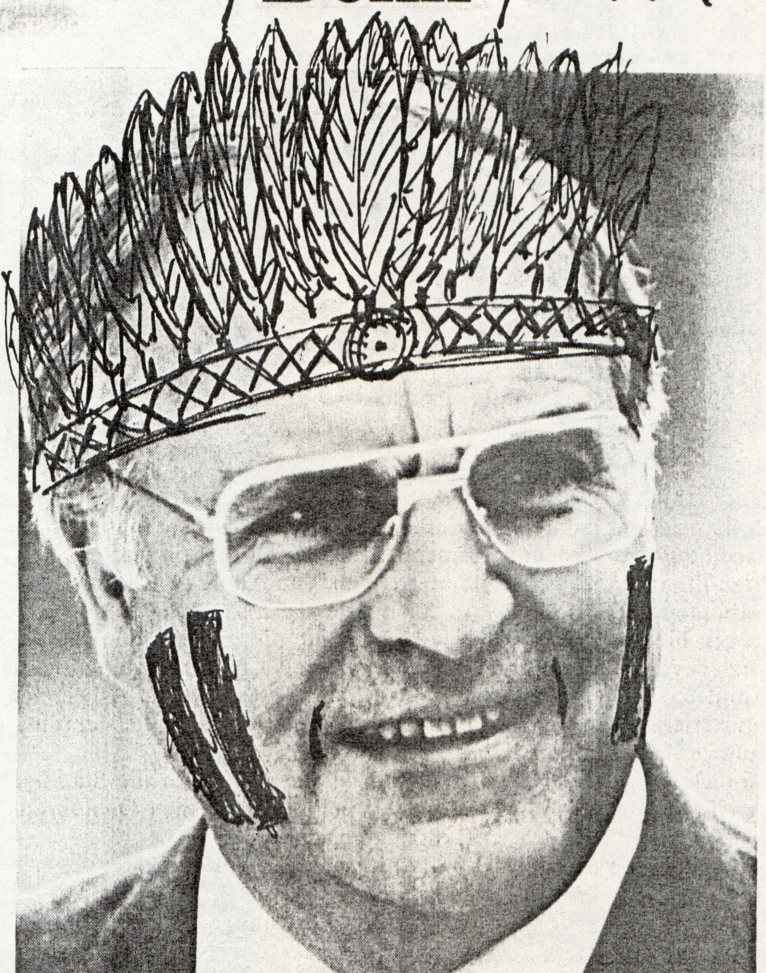
DREA
SILKE
SANDRA
NICOLE
DÖRTE
EVA
erobert - abgerissen

Schau mir in die Augen, Kleines!

© by Bastl

zur Lage der Nation:

BUND Bonn BiRNE



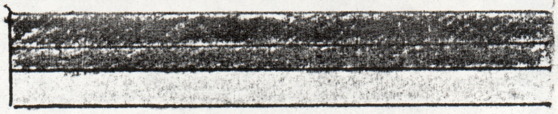
Kleiner Häuptling

SATiERE - die unfreundlichsten Tierchen seit dem Archeoasterix!

©Olli

»DIE ZUKUNFT
GEHÖRT UNS.
WIR SIND
PIONIERE«

MICHAIL GORBATSCHOW



HEAVY ZEITEN IN MOSKAU

MOSKAU.pppa(pseudo pope presseagentur)

Gerade erreicht uns ein Telex aus Moskau ....danke Dimitri..., daß besagt, daß Gorbi seine Verbannungsgefängnistüren aufmacht und seine politischen Gefangenen in die Freiheit entlässt. Zu tausenden strömen nun die Menschen aus den Gefängnissen auf die Straßen und... stellen sich vorm Bäcker wegen Brot an. Ja, DAS ist Freiheit, FREI, freie Marktwirtschaft. Doch Gorbi ist bemüht diese fatalen Zustände im Land der roten Tomaten zu verbessern. So unterstützt er zum Beispiel fleißig fleißige Unternehmer, die mit ihrem Fleiß die Wirtschaft des Landes stützen sollen. Und bezahlt wird da nur noch nach Leistung und D-Mark (weshalb wohl einige faule Datschenschieber leer ausgehen werden). Jung und dynamisch soll es nun in der UdSSR zugehen, die Russkis wollen endlich mal den Bären raushängen lassen. Und wer trotz Gorbis Alkfeldzug bis jetzt nur durch Wodka breit wurde, der soll nun von der Fülle an Waren überrollt werden, die ..sie mal einer guck.. plötzlich in den Läden auftauchen (fleißige Bedienung, für fleißige Genossen). Der Wohlstand hat sie wieder, die UdSSR (wieder?). Mit Zweifeln am baldigen Gelingen der Vorhaben, muß ich dennoch Gorbi anerkennend auf die Schulter klopfen, denn was der mit einem Land vorhat, das so groß ist, wie man größer sich das nicht vorstellen kann, ist schon beachtenswert. Und weil wir das so beachtenswert finden, schenken wir den Russen zum Geburtstag einer neuen Ära des planmäßigen Abbaus der Planwirtschaft ein paar Milliärdchen Investitionshilfe für deutsche Waren (was bess'res gifft dat nich!) zur Stärkung der Wirtschaft (ihrer wie unserer), dazu noch einen Schuß Know-how und west-deutschen Fortschritt - Partner UdSSR (Väterchen Rußland). Und mit bösen Blicken schaut die große und mächtige Weltmacht USA auf uns kümmerliche Deutsche. Wir machen Geschäfte mit dem Erzfeind Nummer eins? Mit dem Kommunismus in Reinkultur? Ja, da würden sich die Ammis gern 'ne Scheibe abschneiden (denn Kapitalismus ist Kapitalismus, und gefragt woher die Kohle kommt, hat bis jetzt noch niemand); stattdessen ärgert sie sich schwarz, während sich der Russe rot freut. Aber nicht nur der Kohle wegen zog die Karavane mit dem Oberkamel an der Spitze gen Osten, sondern weil die warme Umarmung eines Freundes im kalten Sibirien mehr wiegt, als die kalte im warmen Kalifornien. Und der rechte Freund zur rechten Zeit, bringt Offenheit und Einigkeit - der Teilung wegen.

Wir sagen:

Glasnost, Perestroika und Nastrowje!

CCCP

Perestroika und Glasnost

DER DESPERADO KOMMT

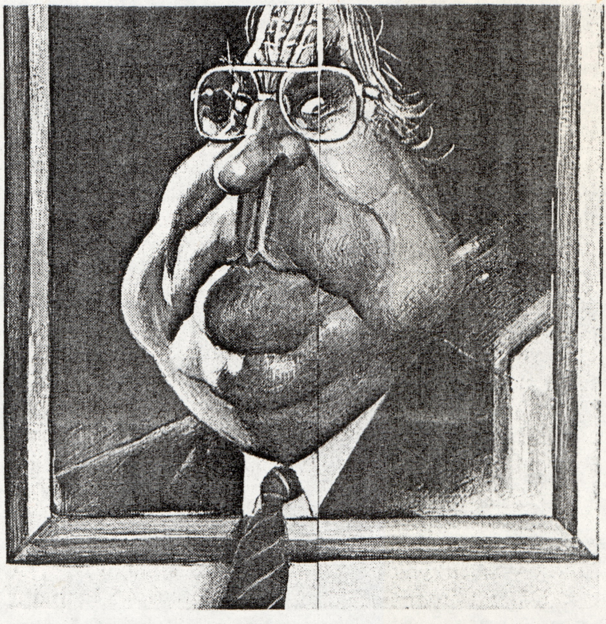
- die Legitimität der Macht

Zwölf Uhr Mittags. Die Kantine des Bundestages füllt sich mit Menschen. Es herrscht eine ausgelassene Stimmung. Bierkrüge werden am Stammtisch der bayerischen Abgeordneten gestemmt, Wein süffeln die Männer und Frauen aus Rheinland-Pfalz, Korn kippen die Jungs aus Niedersachen (Gruß an Steh-auf-Hasselmännchen..) und in den Gläsern der Schleßwig-Holsteiner ist Badewasser der Güteklasse A. Große Sauereien werden sich am Tisch der "großen fünf" (Engelhardt, Stoltenberg, Blüm, Scholz und Töpfer) erzählt, wobei es nicht um Sex geht, sondern um die neuen Gesetzesbeschlüsse. Doch plötzlich verstummt das Stimmengewirr und alle blicken erstarrt zur Kantinentür, die sich langsam öffnet. Man hört Stifelsporen klingeln und das Klacken harter Sohle auf dem Linoleumfußboden. Mit gespreitzten Beinen und in eine Hose aus Kuhleder gezwängt, steht er nun vor der Menge, die in ihrer Duckhaltung verharrt. Lässig zieht er den Beutel mit Kautabak aus seiner Jackentasche, schnührt ihn auf und steckt sich ein besonders großes Stück in den Mund. Mit schweren Schritten nähert er sich dem Tisch der "großen fünf", vor dem er stehenbleibt. Vereisend schaut er in die Gesichter der verängstigten Politiker, bevor er den mit Speichel durchsetzten Kautabak vor ihnen auf den Boden spuckt. - Totenstille.

DER BART IST AB!
- STOLTI!

Silbern blitzt der Colt im Halfter an seiner Seite. Langsam zieht er ihn, der schwer in der Hand liegt, aus dessen lederner Umhüllung. Eiskalt richtet er das vernichtende Bollwerk seiner Macht auf den Finanzminister Stoltenberg, der bleich vor Angst seine Furcht in dicken Tropen herausschwitzt, die an seinem Gesicht herunterfließen. Der Finger des Desperados berührt das kalte Eisen des Abzugs und ein scharfer Strahl Rheinwassers (mit dem Urin unseres Umweltministers) spritzt auf die Stirn des Finanzministers. Gellendes Gelächter von hunderten von Abgeordneten schallt durch die Kantine, während Stolti mit nassem Gesicht und Scheitel wie ein begossener Pudel dasitzt. "ICH SCHMEISS 'NE RUNDE!", sind die Worte, die nun wieder die alte Ausgelassenheit der Mittagspause zurückkehren lassen.

Unser Kanzler hat wieder einmal bewiesen, daß er, vom Volke eingesetzt, seiner Aufgabe gerecht wird, unverschähmt werdende Minister wieder zur Räson zu bringen, was ihm in seiner so unvergleichlichen Art keiner nachmacht. Und somit kann ihm niemand seinen leitenden Charakter absprechen.
Er ist, bleibt und hat unser schwächstes Glied.



SMALLTALK

[redacted]

GESPRÄCH

mit dem

BUNDESMINISTER DES INNERN

Bundesinnenminister Dr. Friedrich Zimmermann

„HÄRR MINISTER ...“

Abdulasy Lant: ...es geht seit geraumer Zeit die Runde, daß sie mit ihrem Kollegen Lothaar Zuspät eine Grundgesetzänderung anstreben, wobei es darum geht, daß Asylbewerber schon vor der Grenze abgewiesen werden können..

F. Zimmermann: Nun, das stimmt, und wie das stimmt; das ist sogar richtig!

A.L.: Was aber wollen sie dadurch erreichen, wo sie doch mit dieser Diskussion eine großen Konflikt vorm Zaun erbrechen?

F.Z.: Nun, es geht hierbei nicht um die Einstimmigkeit im Parlament, geschweigedenn in der eigenen Partei, sondern es geht darum Probleme, wo sie auch auftauchen am Schopfe zu packen und an den Haaren herbei zu ziehen.

A.L.: Ich gehe aber doch richtig in der Annahme, daß sie mit ihrer Einsteillung zum Asylantenproblem, wenn es denn eines ist, alleine stehen, Rothaar Früh mal ausgenommen...

F.Z.: Da liegen sie allerdings sehr schief. Es gibt viele, sehr viele...

A.L.: ..zu viele..

F.Z.: ..die mein Standbein.. äh meinen Standpunkt stützen.

A.L.: Die NPD zum Beispiel -

F.Z.: - zum Beispiel.
Wobei ich sagen muß, daß diese Leute sich nur auf das Mobilmachen beschränken, wo ICH doch schließlich zur Tat schreite!

A.L.: Wir wollen doch nicht eingebildet sein, da gibt es ja wohl noch genügend Politiker, die ihrem Tatendrang in nichts nachstehen - !

F.Z.: Ja gut, aber bis jetzt ist ja noch nichts passiert! Niemand hat etwas gegen die Ausländerinvasion unternommen!

A.L.: Herr Schlimmermann, wir sprechen hier von Asylanten, A-sy-lan-ten! Nicht von Ausländern, die sie abschieben wollen.

F.Z.: Wieso? Gibt's denn da einen Unterschied?

A.L.: Den gibt es. Ausländer sind Bürger aus anderen Ländern wie der DDR, Schweiz, östereich, Amerika, Bayern,..

F.Z.: ..und die Türken? Und die Türken?

A.L.: Sicher, auch das sind Ausländer.

F.Z.: Ha!!!

A.L.: Nur gibt es da Unterschiede.

F.Z.: Türke is Türke!

A.L.: Es gibt auch Menschen aus anderen Ländern, die verfolgt werden, gefoltert, hingerichtet. Diese Verfolgten versuchen aus ihrem Land in andere zu fliehen, um dort Schutz zu suchen. Das sind dann Asylanten - weil sie Asyl suchen!

F.Z.: Ach Schnickschnack! Die kommen doch alle bloß, weil's uns so gut geht! Die nehmen uns die Arbeitsplätze weg, die nehmen uns die Wohnungen weg, und ficken unsere weißen Frauen.

A.L.: Herr Minister, ich darf doch sehr bitten...!

K.Z.: SCHNAUZE!! Schließlich bin ICH hier der Innenminister und ICH habe hier zu bestimmen! Und wenn ICH sage, daß das dumme Ausländerpack zurück nach Anatolien gehen soll, dann ist das GESETZ!! Und wenn's noch nicht ist, dann mach ICH's eben dazu!!

A.L.: Ade freiheitlich-demokratische Grundordnung!

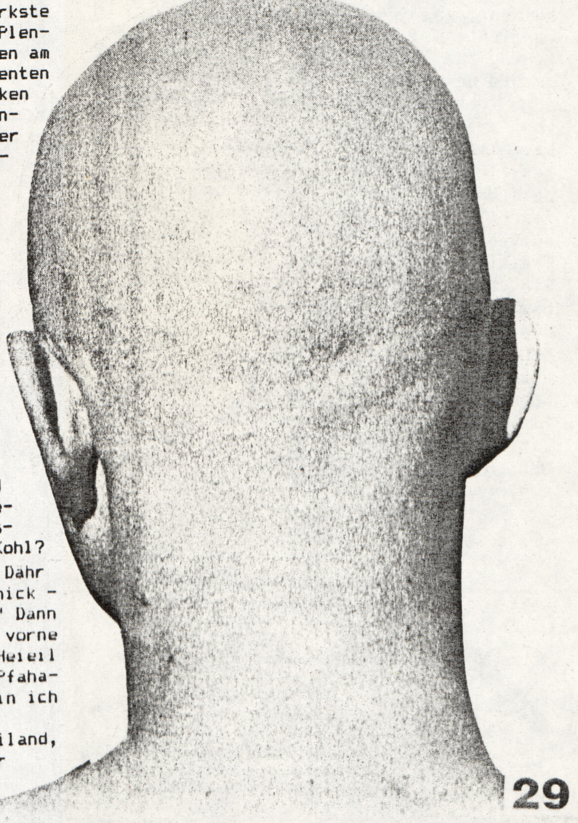
[redacted]

DER MANN IM UNTERGRUND

Wir wissen alle, daß Helmut Kohl unsere Kanzlerbirne ist, daß von Weizsäcker die Deutschen in Ost und West vertritt, daß unsere Minister den Rest regeln, und daß wir ruhig schlafen können. Aber irgendetwas in mir beunruhigt mich. Warum habe ich so viel Angst, daß ich aufwache und die Hirne aller leitenden Politiker blasen sich auf und platzen? Es muß doch noch etwas oder jemanden geben, das oder der/die unser Land zusammenhält - Dieser Gedanke ließ mir keine Ruhe, weshalb ich nach Bonn fuhr, um der Sache auf den Grund zu gehen. Birne war gerade in Moskau bei seinem russischen Freund und so war ich fast allein in den Katakomben des Parlaments- und Regierungsviertels in Bonn. Mein erster Weg führte mich in den "langen Eugen", wo ich aber nur Putzfrauen bei der Arbeit fand. Mein Horrorgedanke von einem unregierten Deutschland festigte sich. Als nächstes ging ich ins Bundeskanzleramt, das aber wegen Kohls Moskaureise ebenfalls leer stand. Im Bundesrat fand ich zwar Menschen, doch die alten greisen Opas sahen mir nicht danach aus als könnten sie mit ihren Gichtfingern die zweitstärkste Wirtschaftsmacht der Welt leiten. Im Plenarsaal waren ebenfalls nur Putzfrauen am Werk (waren sie die heimlichen Regenten unseres Staates??) Mit diesen Gedanken ging ich in die auf der anderen Straßenseiten liegende Kneipe. Ich wollte unter Menschen sein. Da entdeckte ich an einem runden Tisch sitzend einen jungen Mann, dessen Kopf glatzig über alle anderen hinweg schaute. Er hatte nichts dagegen, als ich mich zu ihm setzen wollte. "Hi!", sagte ich, "Wie geht's?". Er erwiederte: "Ach, alles zum kotzen!". Dies ließ mich aufhorchen. So konnte doch nur einer sprechen, der Ahnung von der derzeitigen Lage der Koalition hatte. War ich vielleicht endlich an den richtigen gelangt? Schnell bestellte ich zwei Bier und knipste den Walkman mit eingebautem Mikro unter meiner Jacke an, um ja nichts von dem nun folgenden Gespräch zu verlieren. Und tatsächlich, nach dem zwölften Bier gestannt er, maßgeblich an der Meinungsbildung im Volke beteiligt zu sein: "Kohl? Där blööede Dickwaahnst? - hick - Dähr haat doch gaaaaaar nix zu sag'n!! - hick - Blblblbloß ichhicks leite den La'n!" Dann ist er aufgestanden, hat den Arm nach vorne gestreckt und fing an zu singen: "Heieil dir im Füüüühererkrahans, heil diro Pfahater - hicks - land...." Daraufhin bin ich aus der Kneipe geeilt.

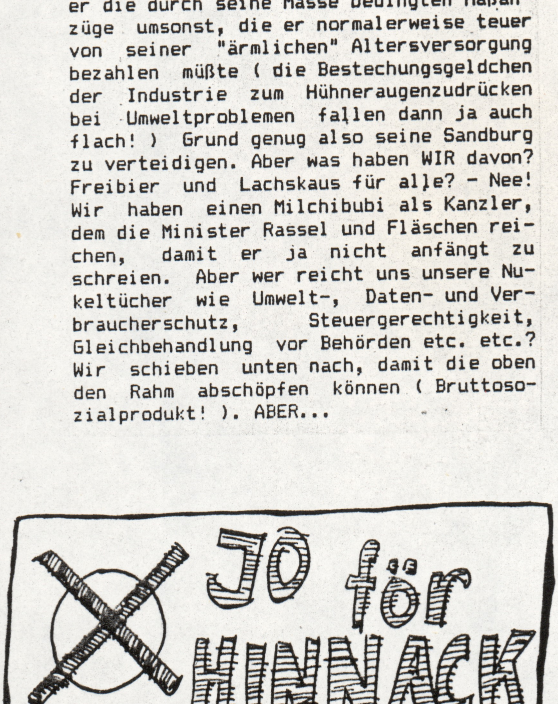
'Oh Helmut, komm' zurück aus dem Russiland, wir brauchen dich, Beschützer unserer Vergangenheit und Industriellen, du Mercedes-Stern am Himmel unserer Arbeitslosenunterstützung, Helmut, Sprach- und Kompetenzfehler fehlst uns.' - Aber im zuge der drohenden Gefahr stürzt man sich auf so manches Rettungsboot, ohne lange zu überlegen, ob es überhaupt seetüchtig ist.

P.S.: den Typen aus der Kneipe habe ich dann noch ein zweites mal gesehen, und zwar während einer Live-übertragung einer Debatte aus dem Plenarsaal zwei Wochen später. Er saß glaub ich ziemlich rechts...



Bundeskanzler Kohl kann gestoppt werden

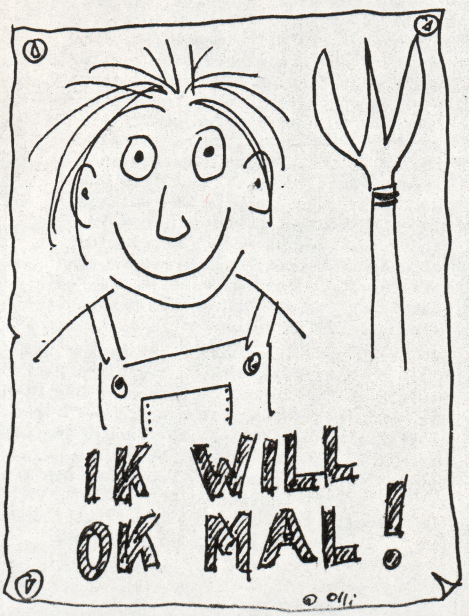
Ganze 16, in Worten: SECHSZEHN, Jahre quält uns nun schon ein Nukelschnuckel im Amt des Bundeskanzlers (ja liebe Leser, da kommt wohl doch schon ein bedächtliches Stirnerunzeln ins Gesicht, denn man malt den Teufel ja nicht gleich an die Wand. Oder dachten Sie ernsthaft, daß sich Birnen solange halten?) Aber sechs sind ja nun auch nicht gerade wenig, denn die sind es nun doch schon, weshalb ich mich frage: HAT DENN DER LIEBE HERRGOTT KEIN ERBARMEN??? - Nein, hat er nicht, da Kohl im Traum nicht daran denkt auf seine kostenlosen Geschäftsurlaubsreisen zu verzichten (letztere nach Moskau (Kalinka, Kalinka...)). Im übrigen kriegt er die durch seine Masse bedingten Maßanzüge umsonst, die er normalerweise teuer von seiner "ärmlichen" Altersversorgung bezahlen müßte (die Bestechungsgeldchen der Industrie zum Hühneraugenzudrücken bei Umweltproblemen fallen dann ja auch flach!) Grund genug also seine Sandburg zu verteidigen. Aber was haben WIR davon? Freibier und Lachskaus für alle? - Nee! Wir haben einen Milchibubi als Kanzler, dem die Minister Rassel und Fläschen reichen, damit er ja nicht anfängt zu schreien. Aber wer reicht uns unsere Nukeltücher wie Umwelt-, Daten- und Verbraucherschutz, Steuergerechtigkeit, Gleichbehandlung vor Behörden etc. etc.? Wir schieben unten nach, damit die oben den Rahm abschöpfen können (Bruttosozialprodukt!). ABER...

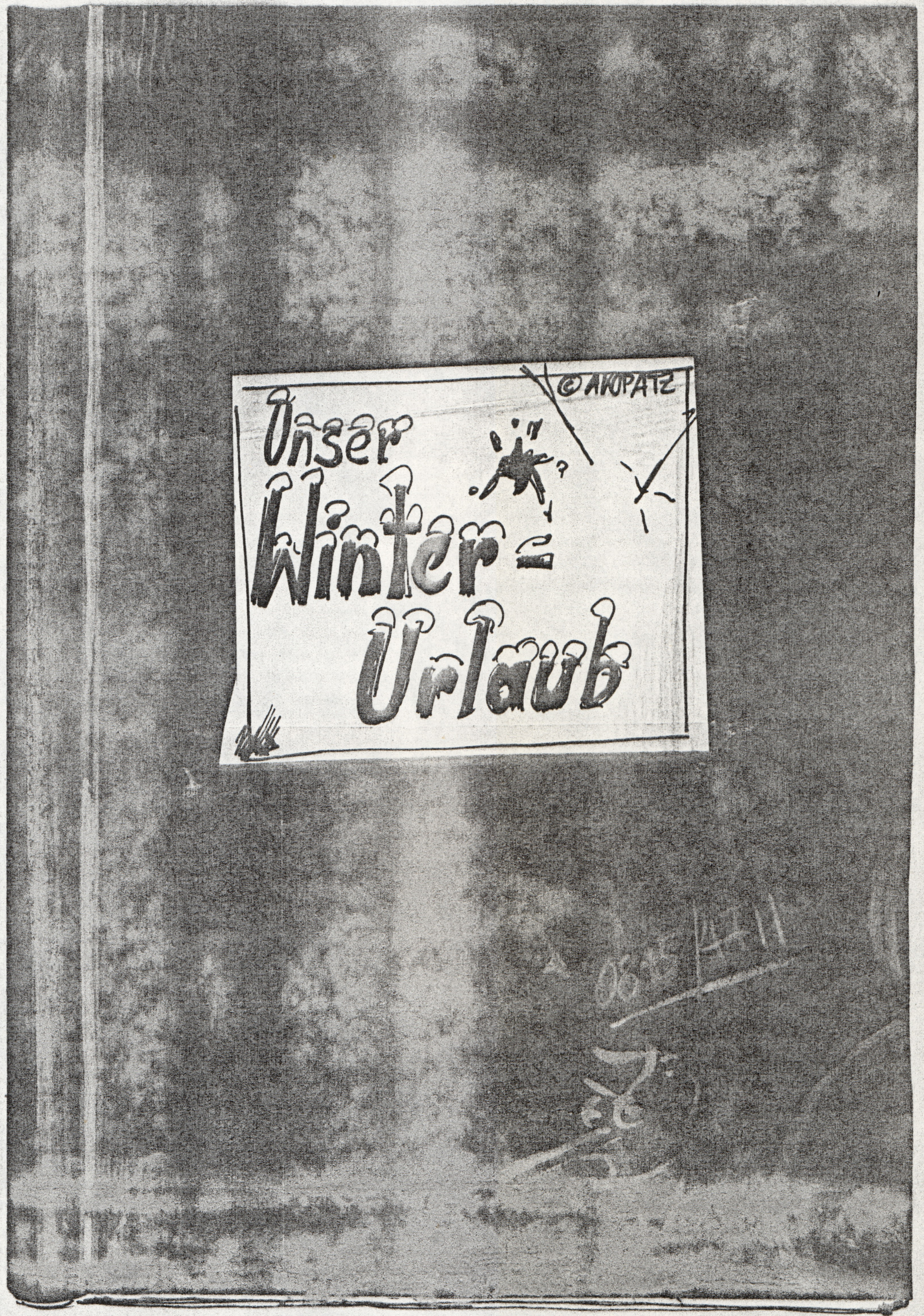


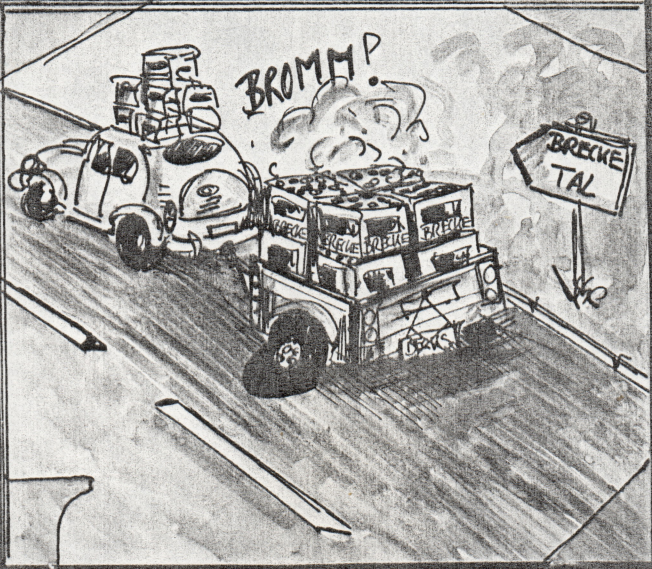
MIT DEM PSEUDO POPE LESER NICHT!
PSEUDOS ALLER LÄNDER VEREINIGT EUCH!
NIEDER MIT KOHL!
NIEDER MIT ROT-KOHL!(?)
NIEDER MIT SCHWEINEBORSTEN!
NIEDER MIT DEM ZAHNBELAG!
SAUBERE ZÄHNE FÜR SAUBERE BÜRGER!

Der Wähler ist hier angesprochen! (Hallo Wähler, hörst Du mich? überleg genau was und damit wen Du wählst. Barschel ist tot (ist er? ist er nicht?), die Spielbank ist leer (Hasselmann noch im Amt) und die Diäten steigen (und die Düsenjäger fallen) auch schon wieder - unbemerkt.) Doch noch schlimmer als die alte Kohllusche zu wählen, ist es sich auf radikale Seiten zu schlagen (Bremen gib' Obacht!). Denn lieber Kohl im ganzen Land, als Hakenkreuze an der Wand!

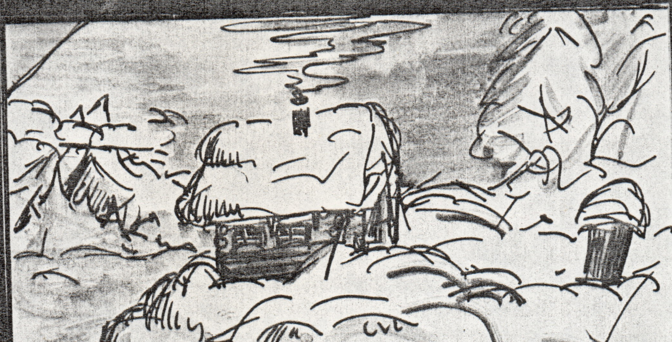
Also Wähler: mach uns keine Schande,
wähl' Hinnack vom Lande!



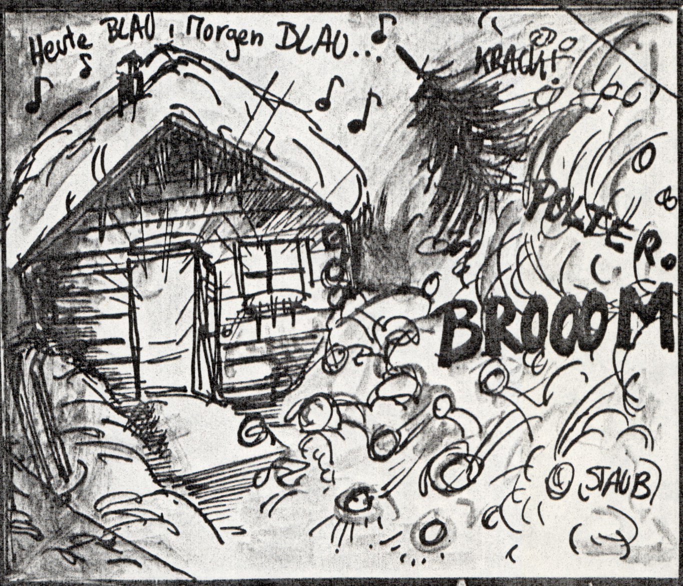

© AKOPATZ
Unser Winter-Urlaub


BROMM!
BRECKE
BRECKE
BRECKE
BRECKE
BRECKE
TAL

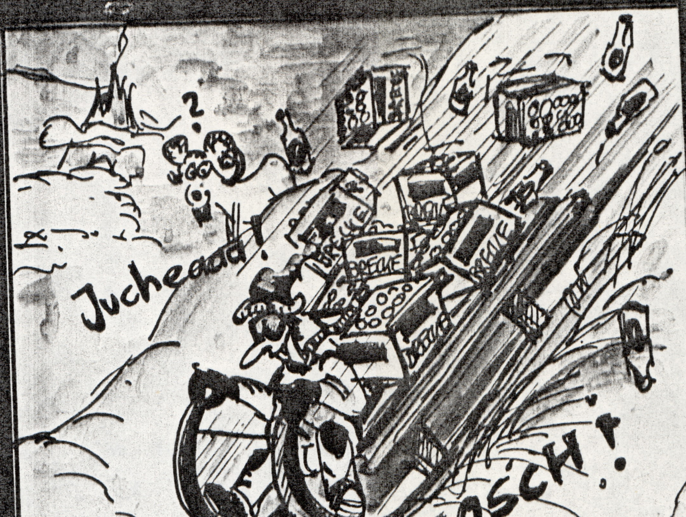
Die Abfahrt!



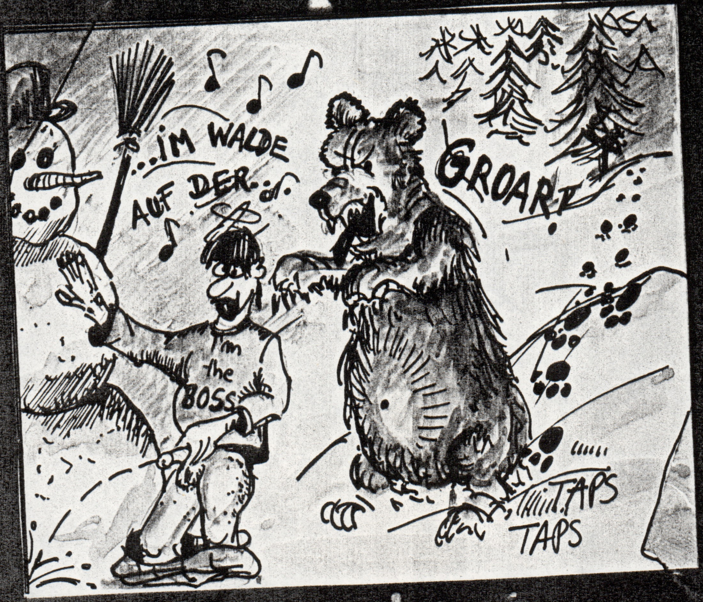
Unsere Hütte:


Heute BLAU, Morgen BLAU...
KRACH!
POLTER.
BROOOM
STAUB

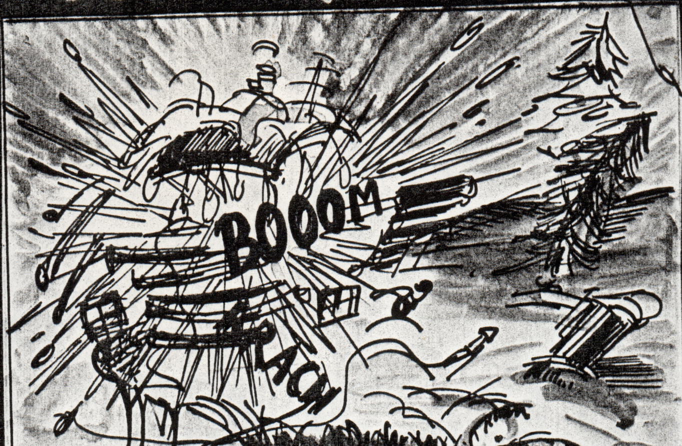
Erster Abend
- Erste Lawine!


?
Jucheaaa!
BRECKE
BRACKER!
ZOSCH!

Beim
Pfandwegbringen!

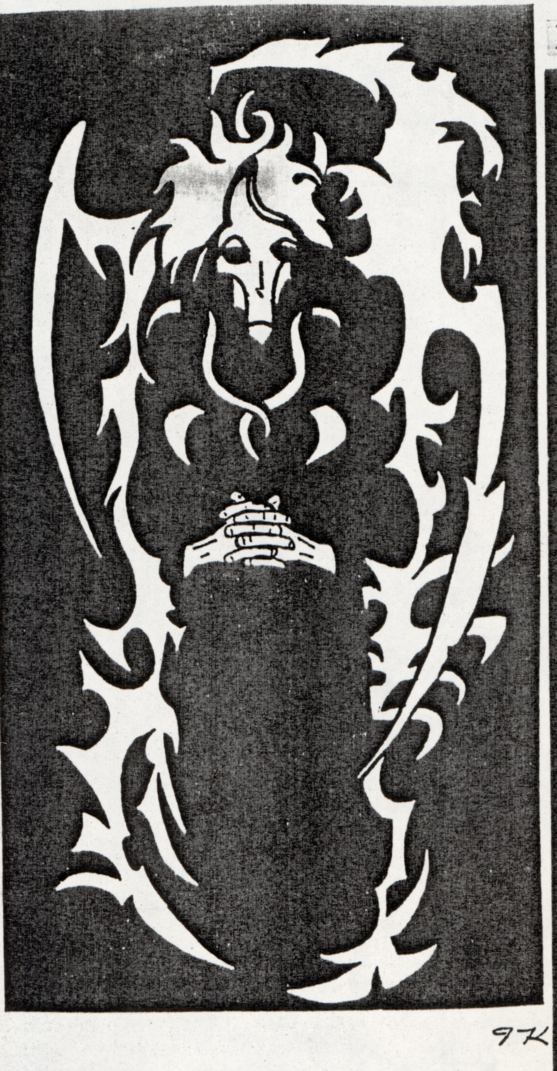

...IM WALDE
AUF DER
GROAR!
I'm the BOSS
TAPS
TAPS

Wecke mie a sleeping bear! (Kalle ✝)


BOOOM
KRACH
PFFFE

SILVESTER!

Dieser Traum läßt mich nicht los.



Die Nacht hat noch ihren dunklen Mantel über die Stadt gelegt. Der Wind treibt sein einsames Spiel und läßt die trockenen Herbstblätter aufwirbeln und verursacht, daß sich die schwarzen Schatten Unterschlupf suchen und um die nächste Ecke verschwinden. Ihre Schritte verhallen ungehört im Laub, und in dieser mondlosen Nacht tauchen die Schatten schutzsuchend unter und verstreuen sich fluchtartig in alle Himmelsrichtungen. Unheimlich und bedrohlich springen die Mauerwerke ins Gesicht,doch bleibt ihr Angriff wirkungslos.

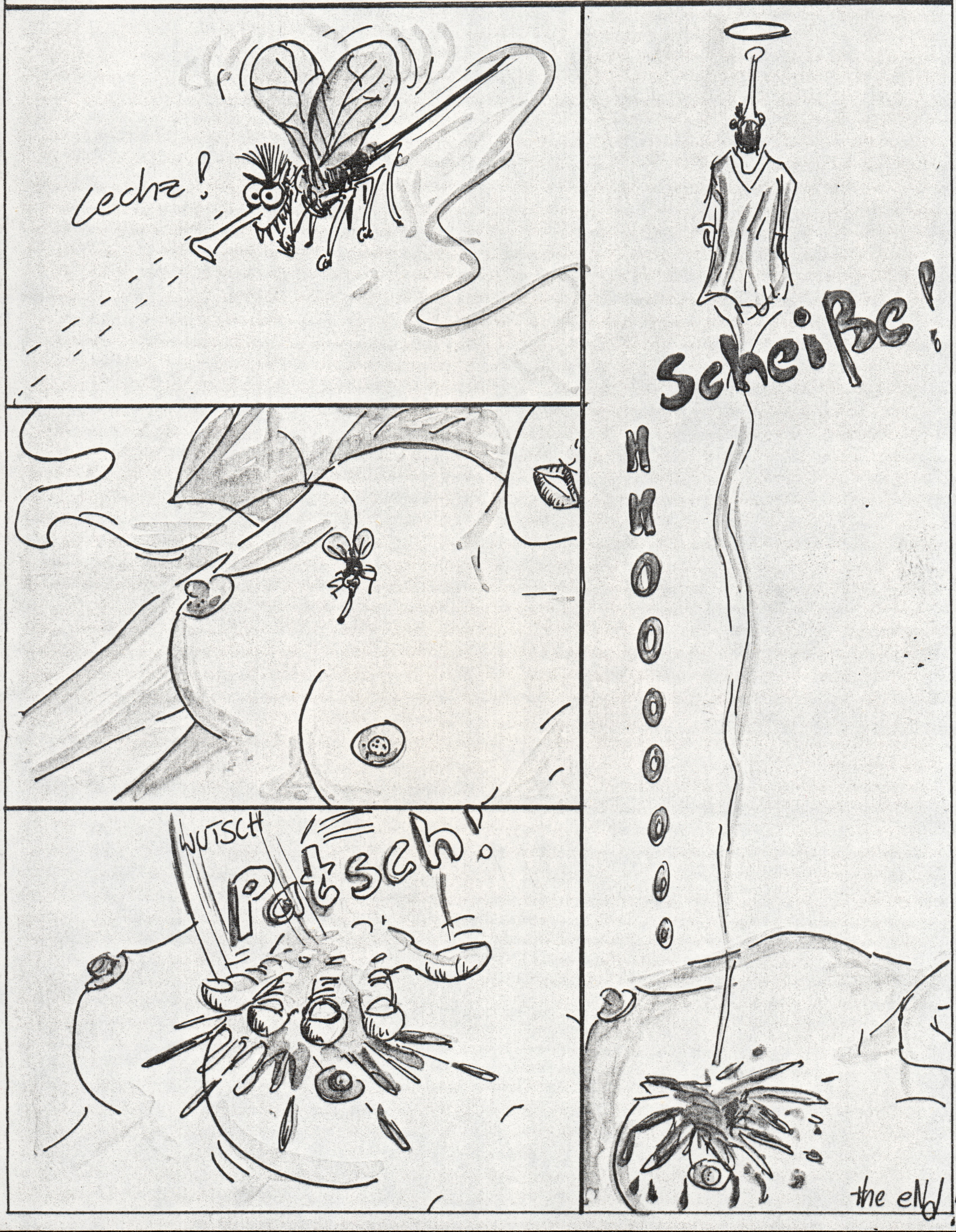
Diese Stadt lebt. Der kräftige Wind bläst den Untergang und kratzt weiter an der Zerstörung:wirbelt Staub auf , läßt Steine aus der Kirchenmauer springen, läßt Dachziegel fallen und die Rathausmauern einstürzen. Bei Nacht, wenn die Eulen zum Tanz aufrufen, und über den Gräbern die Melodie des Leids erklingt, wenn die großen schweren Kirchturmglocken die verlorenen Seelen zurückrufen,zersetzt sich das Gestein. Regen frißt sich durchs Metall und schwämmt Mörtel auf. In anderen Regionen läßt die Natur ganze Städte verschwinden. In dieser Nacht wird nur gekostet:Fensterrahmen wackeln , Türangeln quietschen, Dachrinnen lekken.Gequältes Leid wird zurückgegeben und neu verteilt. Aus dem Untergrund kriechen vorsichtig die Ratten hervor , strömen lautlos durch die Nacht und verteilen sich in den Gassen,um das Unglück zu verkünden.In dieser mondlosen Nacht sind sie die Herrscher der Finsternis und erfreuen sich der Pestilence. Gestank und Unrat lockt alle Feinschmecker des Abschaums herbei; der Tisch ist reichlich gedeckt, das Festzelt bunt geschmückt.

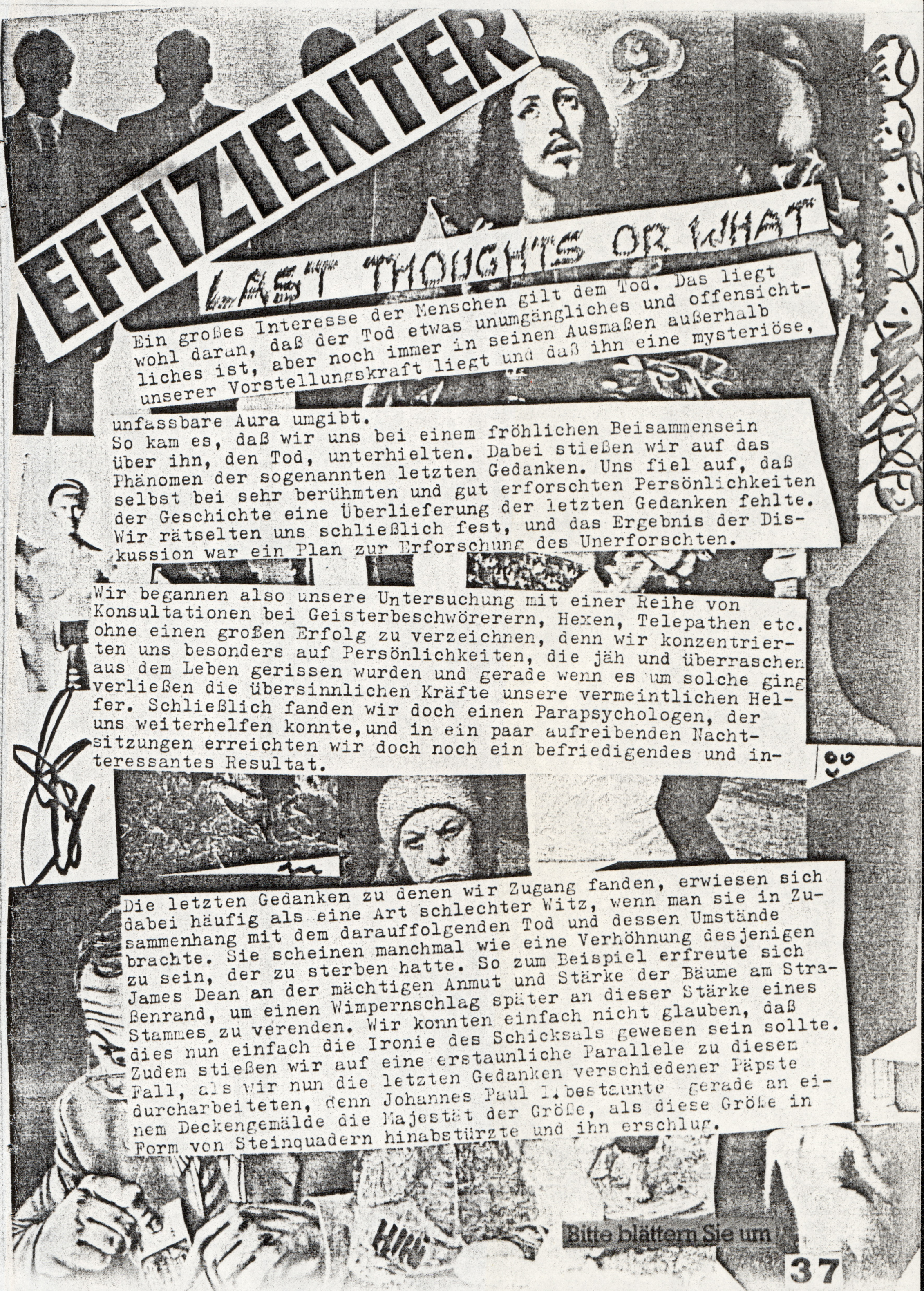
Auch der Friedhof erwacht zu neuem Leben. Auf jahrzehnten alten Gräbern bröckelt Gestein, auf dem gemeißeltes Leben erlischt . Nebelschwaden setzen sich wie ein Hochzeitsschleier auf die Erde herab und sickert in den fruchtlosen Boden, um vergangenes Leben mit neuer Kraft zu benetzen. Wenn der Wind um die verfallenen Gräber schleicht, erklingen Klagelieder von ungesühnten Verbrechen.

Die Gestalten kauern in den kalten Gewölben und betteln um Vergebung. Doch der Tod entfacht erneut eine goldene Flamme. Sie winseln um Gnade,doch rächen sich,wenn der neue Tag anbricht . Aber bis dahin ist viel Zeit. Noch hat die Nacht und die Finsternis ihr Schweigen nicht gebrochen.Noch laufen die Zahnräder der Vernichtung und zermalmen irdische Systeme.Noch ziehen Nebelschwaden umher und locken Fleisch.Noch verführt der Wind das emsige Treiben des Zerfalls.In dieser mondlosen Nacht.........

TOD einer notgeilen MÜCKE !

© FREDI + TIMI


Lechz!
WUTSCH
Patsch!
Scheiße!
MMOOOOOOO
the eNd!



EFFIZIENTER

LAST THOUGHTS OR WHAT

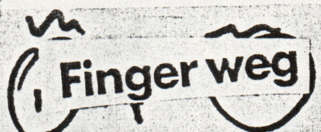
Ein großes Interesse der Menschen gilt dem Tod. Das liegt wohl daran, daß der Tod etwas unumgängliches und offensichtliches ist, aber noch immer in seinen Ausmaßen außerhalb unserer Vorstellungskraft liegt und daß ihn eine mysteriöse, unfassbare Aura umgibt.

So kam es, daß wir uns bei einem fröhlichen Beisammensein über ihn, den Tod, unterhielten. Dabei stießen wir auf das Phänomen der sogenannten letzten Gedanken. Uns fiel auf, daß selbst bei sehr berühmten und gut erforschten Persönlichkeiten der Geschichte eine Überlieferung der letzten Gedanken fehlte. Wir rätselten uns schließlich fest, und das Ergebnis der Diskussion war ein Plan zur Erforschung des Unerforschten.

Wir begannen also unsere Untersuchung mit einer Reihe von Konsultationen bei Geisterbeschwörerern, Hexen, Telepathen etc. ohne einen großen Erfolg zu verzeichnen, denn wir konzentrierten uns besonders auf Persönlichkeiten, die jäh und überraschen aus dem Leben gerissen wurden und gerade wenn es um solche ging verließen die übersinnlichen Kräfte unsere vermeintlichen Helfer. Schließlich fanden wir doch einen Parapsychologen, der uns weiterhelfen konnte, und in ein paar aufreibenden Nachtsitzungen erreichten wir doch noch ein befriedigendes und interessantes Resultat.

Die letzten Gedanken zu denen wir Zugang fanden, erwiesen sich dabei häufig als eine Art schlechter Witz, wenn man sie in Zusammenhang mit dem darauffolgenden Tod und dessen Umstände brachte. Sie scheinen manchmal wie eine Verhöhnung desjenigen zu sein, der zu sterben hatte. So zum Beispiel erfreute sich James Dean an der mächtigen Anmut und Stärke der Bäume am Straßenrand, um einen Wimpernschlag später an dieser Stärke eines Stammes zu verenden. Wir konnten einfach nicht glauben, daß dies nun einfach die Ironie des Schicksals gewesen sein sollte. Zudem stießen wir auf eine erstaunliche Parallele zu diesem Fall, als wir nun die letzten Gedanken verschiedener Päpste durcharbeiteten, denn Johannes Paul I. bestaunte gerade an einem Deckengemälde die Majestät der Größe, als diese Größe in Form von Steinquadern hinabstürzte und ihn erschlug.

Bitte blättern Sie um



Finger weg

Lange Gesichter

Es stieß uns auf, daß besonders Schönes oder Bewundertes für Menschen den Tod bringt, und wir glaubten immer mehr an eine große, allwissende Macht wie Schicksal, Gott und Teufel, die uns hier auf tückische Weise böse, tödliche Streiche spielt und sich über uns und unsere Gefühlchen lustig macht.
Je weiter wir nun in die Materie eindrangen desto mehr manifestierte sich unsere Theorie einer lenkenden Macht.

Wir zogen Schlußfolgerungen aus dieser Überlegung.
Wenn es die Macht gibt, die mit uns spielt als wären wir Marionetten und uns die Rollen vorgibt, dann hätten die Menschen keine ihnen ureigene Individualität. Das Leben ist etwas, was uns nach Lust und Laune genommen werden kann. Unter Umständen vielleicht sogar, wenn wir unsere Rollen schlecht spielen oder auslegen.
Dieser Gedanke schien uns aber auf die Dauer unerträglich, denn die letzte Konseqenz wäre die Infragestellung der menschlichen Existenzberechtigung gewesen.

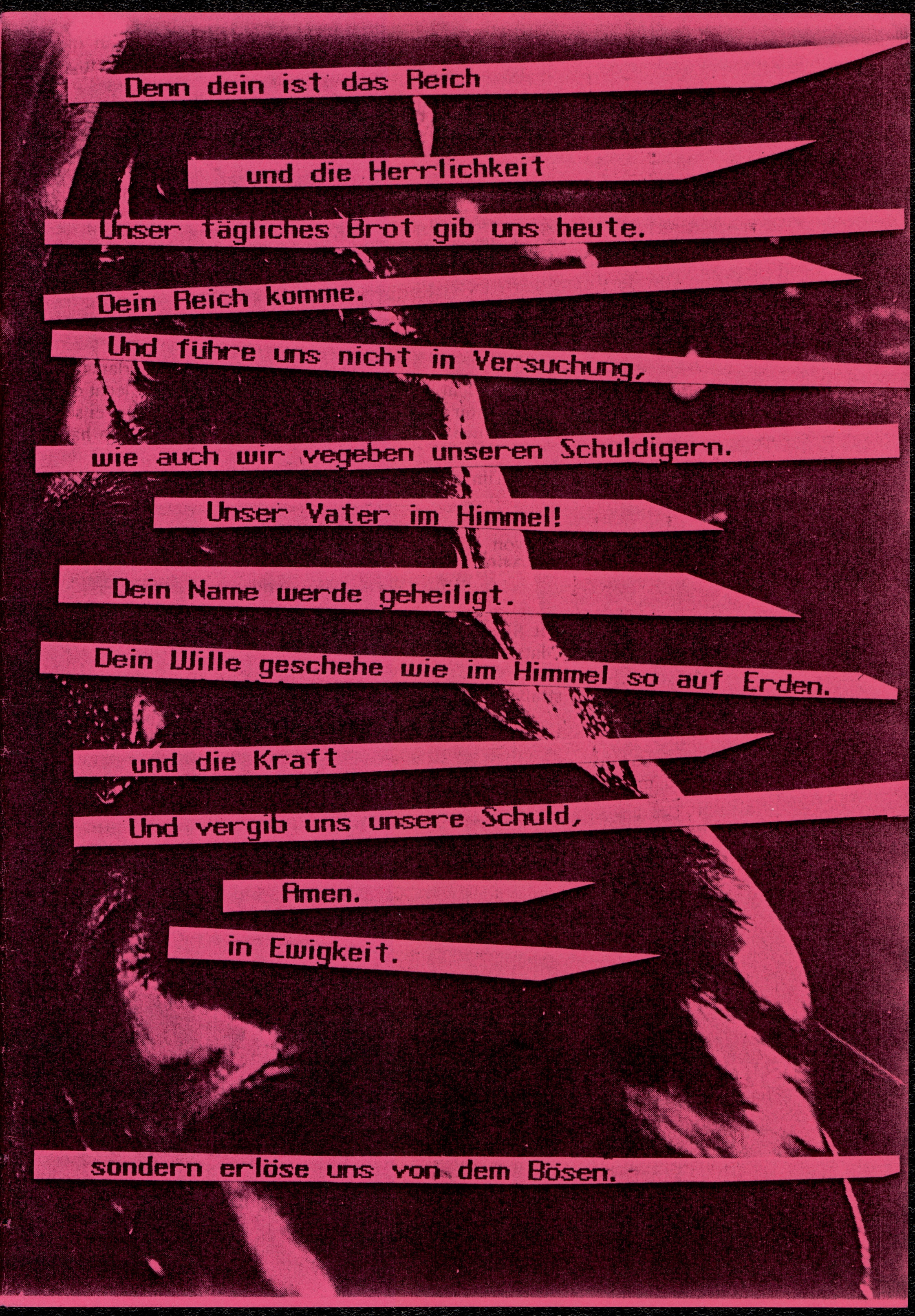
Pest und Cholera

Wir lebten aber, daß stellten wir fest, als wir uns alle herzlich drückten und den Herzschlag des anderen spürten. Diese Tatsache holte uns wieder auf den Bod4n der Wissenschaftlichkeit zurück, obwohl uns die Lust daran vergangen war, denn wir merkten was für dunkle und unheimliche Gedanken in einem Wesen aufsteigen konnten, wenn es sich zu sehr in eine Materie vertieft, die es nicht verstehen kann, bevor es sie erlebt. Die Erforschung unseres Mikrokosmoses und Makrokosmoses verläßt mit jeder Konseqenz und weiteren Überlegung die Ebene unseres Verstehens und realen Lebens. Die Verstrickung in die Konseqenzen der Konseqenzen der Wege dahin oder anderswo, auf der Suche nach der sogenannten Erleuchtung oder dergleichen führt ins Verderben und in den Wahnsinn, wenn man die Basis des Begreifens unter den Füßen verliert, wie das inzwischen bei den meisten Menschen der Fall ist. Sie sind ihrer selbst entfremdet. Dieser text ist ein Beweis das. Deswegen sollte man sich auf die naheliegenderen Dinge konzentrieren, die im Prinzip viel wichtiger sind, wie zum Beispiel die als christlich verpönte Nächstenliebe. Liebe ist überhaupt das, was man suchen und lernen sollte.

FRAG MICH JETZT NOCH EINER, WAS ICH EIGENTLICH WILL!

© by Dr. Schram

Zielstrebig



Denn dein ist das Reich

und die Herrlichkeit

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Dein Reich komme.

Und führe uns nicht in Versuchung,

wie auch wir vegeben unseren Schuldigern.

Unser Vater im Himmel!

Dein Name werde geheiligt.

Dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

und die Kraft

Und vergib uns unsere Schuld,

Amen.

in Ewigkeit.

sondern erlöse uns von dem Bösen.

MEHR

Düsentrieb